Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 116 (1971)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 20. Mai 1971

Schweizerische Lehrerzeitung

20

Sich mit-teilen,
Sinn gestalten
Laute formen —
Urbedürfnis des Kindes

Foto: Pro Infirmis, Zürich

116. Jahrgang

Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne

Redaktoren im Nebenamt:
Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46 (für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin. Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:
Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur
Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich
Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen
Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich
Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)
Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Abonnementspreise:		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 30.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 16.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 36.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 19.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

Aus dem Inhalt / Sommaire

Titelseite: Bemühen um Artikulation, Ringen um Mitteilung
Foto: Pro Infirmis

Helene Stucki: Sternstunden 687
Hinweise auf Dimensionen des Menschseins

E. Wiggli: Ein Gedenktag zur Pflege der Menschlichkeit — verpasst 688
Vorschlag für einen Gedenktag — und für bewusste Pflege menschlicher Beziehungen

M. Apafi: Für eine menschliche Welt 688
Hinweis auf das Werk Peter Howards

G. Liebrich: Schulprobleme in Nepal 689
«Harmlose» Probleme in Entwicklungsländern, die mutatis mutandis auch die unsern sind!

Partie française
Pour que l'Europe vive en nous 692
En rapport avec la «Journée de l'Europe»: Réflexions, analyses de livres, manifestations et émissions qui pourront favoriser une meilleure prise de conscience européenne

Georg Picht: Erziehungsnotstand in der «Bildungs»gesellschaft 694

Schweizerischer Lehrerverein 695
Sitzung des Zentralvorstandes vom 8. Mai 1971

Aus den Sektionen 695
Baselland

Sommer- und Herbstreisen des SLV 695

Heftmitte
Jugendbuchbeilage 699
Bücherbrett 703

Berichte
Spracherziehung und Schule (Stapferhaustagung 7./8. Mai)
Für ein erweitertes Verständnis der «Jugendliteratur» 704
Orthographiereform — kommt der stein ins rollen? 704

Praktische Hinweise
Arbeitshilfen zur Heimatkunde 704
Wettbewerb für die Vertonung liturgischer Texte 705
International Ranger Camps
Auf dem Wege zur Gesamtschule?
Dia-Reihe über Gewässerschutz

Schulfunk und Schulfernsehen 705

Jugend-tv 707

Kurse/Veranstaltungen 707
Neue Sendungen «Zur Schule von morgen»
Psychologiestudium an der Universität Bern

VERSAMMLUNGEN

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Mittwochmorgen, das heisst 8 Tage vor Erscheinen der Zeitung, auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Horgen. Freitag, 28. Mai, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg, Horgen. Schwimmen: Themen aus dem Stoffplan 3. Klasse. Ort: Lehrschwimmbecken Hirzel.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 24. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli, Badenerstrasse. Leichtathletik: Aufbaureihen Hochsprung Fosbury, Spiel. Leitung: Heinz Keller.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 28. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle. Volleyball und Basketball, Technik und Taktik. Leitung: E. Brandenberger.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminarturnvereins Küsnacht. Die 68. Generalversammlung findet statt: Montag, den 24. Mai 1971, 17.30 Uhr, im Restaurant Strohhof, 8001 Zürich, Augustinergasse 3.

Sternstunden

Dr. h. c. Helene Stucki, Bern

Wir freuen uns, eine Reihe von Betrachtungen der verdienten Berner Pädagogin zu veröffentlichen, die in ihrer Substanz im besten Sinne «bildend» sind: Nicht um organisatorische, methodisch-didaktische Fragen geht es darin, aber um das diesen vorgeordnete An- und Ausleuchten der Dimensionen und Horizonte, aus denen heraus das Wagnis der Menschenführung und der Versuch der Selbstverwirklichung erfolgen muss.

Es gibt so viele Bereiche und Probleme, die in einer pädagogischen Zeitschrift aufgegriffen werden müssen und müssten; vieles, das wesentlich wäre, kann ich aus Platzgründen nicht genügend berücksichtigen. Im mir verbleibenden Spielraum sollen unbedingt auch Gegengewichte zur beängstigend selbstverständlich übernommenen und angenommenen säkularisierten und um wesentliche Tiefendimensionen reduzierten Theorie der Menschen-Steuerung unserer Tage zur Geltung kommen. J.

Wir denken nicht an die Sternenstunde, auf die der Feldherr Wallenstein wartet, um seine Entscheidung zu treffen; nicht an die Sternstunden der Menschheit, die explosiven Augenblicke, die der Geschichte ihre dramatischen Formen geben, von denen Stefan Zweig erzählt (Weltminute von Waterloo, Kampf um den Südpol und andere). Wir denken eher an das, was Graf Karlfried von Dürckheim in seinem Werk «Durchbruch zum Wesen» (1954) als Sternstunde bezeichnet. Für ihn ist das *Wesen» der innerste Kern unserer Existenz, durch den wir teilhaben an der Wirklichkeit jenes grösseren göttlichen Lebens, das unser kleines, zwischen Geburt und Tod ablaufendes Dasein von Grund auf bestimmt und übergreift.*

In seinen Sternstunden fühlt der Mensch sich in seinem tiefsten Wesen angerufen von einem höhern Sein, und dabei erlebt er gleichzeitig als freudig Erregendes seine Teilhabe an der andern Wirklichkeit. Karl Jaspers spricht von den hohen Augenblicken, aus denen her und zu denen hin wir leben. Martin Buber prägt das Bild vom Saum des ewigen Du, und der Theologe Paul Tillich stellt fest: «Der Name dieser unendlichen Tiefe und dieses unerschöpflichen Grundes alles Seins ist Gott. Wer um die Tiefe weiss, der weiss auch um Gott.»

Als Psychiater befragt Dürckheim seine Patienten nach ihren Sternstunden, nach Erlebnissen, vielleicht nur Augenblicken, da sie als beglückend Erregendes etwas von der Teilhabe an einer grössern Wirklichkeit spürten, sich angerufen fühlten von einem höheren Sein. Für die Heilung der Kranken, aber auch für das geglückte Leben der Gesunden misst er solchen Erlebnissen entscheidende Bedeutung zu. *«Die Einswerdung mit dem wahren Grund unseres Wesens, das ist der Weg in die innere Reife.»*

Die Stunde oder der Augenblick, da der Schleier gelüftet wird und wir einen Strahl des Absoluten erhaschen, das wäre die Sternstunde. Dürckheim spricht solchen Stunden oder Augenblicken, sofern der Mensch sie ernst nimmt, sie in sein Leben hineinwachsen lässt, eine verwandelnde Kraft zu, die Kraft, Wegweiser zu sein zur innern Gelassenheit und Reife. Er weiss auch um die Bedeutung der innern Erfahrungen, dieses «Angerührtwerdens im Seelengrunde» für das religiöse Leben. Der Mensch soll «im vortheologischen Raum seiner wesenhaften Frömmigkeit die eigene Innerlichkeit bis zu jenen Quellen des in ihm verborgenen wahren Lebens ausschreiten». Dann kann er Gott finden und die Kraft schöpfen zu einem Leben der Liebe. Es ist, als ob in den Sternstunden des Lebens Gott im Menschen Wurzel schlüge. Dann wird er aus seinem «Ichgehäuse» befreit und lässt sich fallen in eines Grössern Hand.

Der Mensch der *Gegenwart* kümmert sich wenig um seine Sternstunden. Er lebt in einer unheimlichen Wesens- und Gottferne. Es fehlt ihm der tragende Grund, das Verwurzeltsein im Ewigen; er lebt in der *einen* Dimension, der Durchsetzung seines Ichs im Streben nach Macht und nach Genuss. Man darf wohl behaupten, dass die grauenhafte Unruhe der Zeit, Kriege und Revolutionen, Neurosen und Selbstmorde aufs engste mit der Vernachlässigung der zweiten Dimension, der Tiefe des göttlichen Geistes, zusammenhängen.

Auch die moderne *Literatur* weiss wenig von diesem Bezug aufs Unendliche, diesem Durchbruch zum Wesen, diesen Sternstunden. Zu meiner Verwunderung lese ich immerhin im ersten Roman von Max Frisch «Die Schwierigen oder j'adore ce qui me brûle»:

«... es war ihm dann, als schlügen wir alle die Flügel auf den Boden wie die angeschossene Krähe. Es fehlt die Luft, die uns trägt; es fehlt ein Unsichtbares, ein Aussermenschliches, das grösser als unser Ich ist, so gross, dass wir unser Ich vergessen.»

Jedenfalls empfindet dieser moderne Erzähler die Abwesenheit dessen, worum es hier geht, als Mangel.

Im Gegensatz zu Frisch preist Erhart Kästner in seinen «Stunden vom heiligen Berg Athos» die Beziehungen zum Jenseitigen:

«Wenn anders Verklärung der Durchbruch des Eigentlichen durch das Schemenhafte, des Lebendigen durch den Schatten, des Geliebten durchs Ungeliebte und die Ankunft des Langerwarteten ist, so weiss jeder, dass solche Momente es sind, um derentwillen wir leben. Verklärung ist Durchbruch des Urbilds. — Was es heisst, wenn sich uns ein Mensch, eine Heimat, ein Wort, wenn sich uns eine Stunde verklärt, das können wir immerhin wissen. Da darf man sich nicht irre werden lassen, dass es das *Eigentliche*, das Wirkliche war.»

Klaus Mann stellt in seinem Erinnerungsbuch im Hinblick auf den Kommunismus fest: «Eine Weltanschauung, der jede Ahnung von Metaphysischem fehlt, ein geistiges System, in dem kein Platz ist für die Kategorie des Transzendenten, bleibt mir Entscheidendes schuldig.»

In diesen Zusammenhang gehört auch der Ausspruch von C. G. Jung: *«Die entscheidende Frage für den Menschen ist: Bist du auf Unendliches bezogen oder nicht? Das ist das Kriterium seines Lebens.»*

Letzthin sprach Erich Studer in seinem Wort zum Tag von dem «Flüchtigen». Als bedenkliche Flüchtigkeit bezeichnet er die Hast, mit der der Mensch flieht vor der Ergriffenheit für das Jenseitige, also vor seinen Sternstunden. Er bezeichnet das Offenbleiben für das Unvergängliche als Quell der grössten und der letzten Kraft. Dr. Leonhard Jost nennt in einem einleitenden Artikel (SLZ vom 4. März 1971) zum Thema der Autorität die Transparenz, das Aufleuchten eines werterfüllten Sinnhorizontes, das Durchscheinen eines geistigen Prinzips, das Grössere, das durch unsere erzieherische «persona» hindurchleuchtet, eine zentrale Forderung der bildenden Autorität.

Ist es nicht so, dass uns ein Kunstwerk, ein Buch, ein Vortrag, ein Musikstück um so intensiver ansprechen, je mehr Ewigkeitsgehalt hindurchschimmert? Meint Toscanini nicht vielleicht etwas Entsprechendes, wenn er feststellt, der atonalen Musik fehle die Heimat? Fehlt nicht der modernen Kunst weitgehend die Transparenz?

Zum «Tag des guten Willens» (18. Mai)

Ein Gedenktag zur Pflege der Menschlichkeit — verpasst

Am 8. Mai 1828 wurde er geboren, hat am 24. Juni 1859 auf dem Schlachtfeld von Solferino die verwundeten, verdurstenden 40 000 Soldaten mit seinen Helferinnen und Helfern gepflegt. Er hat als unermüdlicher Wanderprediger, als verlachter Idealist die öffentliche Meinung der Welt sachte, sachte in Bewegung gebracht, so dass am 22. August 1864 das Rote Kreuz in Genf gegründet worden ist. Dieser Henri Dunant ist am 30. Oktober 1910 in Heiden gestorben. Am 30. Oktober 1970 wäre in unserem Schweizerland — vielleicht in der ganzen Welt! —, an seinem 60. Todestag ein Tag der Besinnung zur Pflege der Menschlichkeit fällig gewesen. Wir erlauben uns, auf diesen Gedenktag hinzuweisen. Sollte nicht die Lehrerschaft für den 30. Oktober 1971 die Initiative ergreifen und einen Besinnungstag für die Pflege der Menschlichkeit gestalten? Heute, wo das Faustrecht, wo die Brutalität die Menschheit bedroht, wäre der 30. Oktober jeden Jahres Anlass genug, am Beispiel Henri Dunants die Jugend zur mutigen, hilfreichen Tat zu begeistern!

«Heraus aus dem Immobilismus, heraus aus der Verkalkung des Ewiggestern!» ruft der solothurnische Erziehungsdirektor seit Jahren der Lehrerschaft zu.

Der 30. Oktober oder der 18. Mai könnte alljährlich ein willkommener Anlass sein, am Beispiel Henri Dunants, der ohne reglementarische Weisung, ohne behördlichen Fingerzeig als Samariter zur Tat geschritten, auch heute zeitgemässe Aktionen ausserhalb der Wände des Schulzimmers zu beleben, in Bewegung zu bringen. Unsere Jugend ist spontan hilfsbereit, wenn sie nicht durch ein Drahtverhau von Wenn und Aber schikaniert wird.

Es wäre wohl eine Aufgabe der Jugendzentren, hier zu planen: Die Schulleitungen würden sicher Verständnis aufbringen, wenn die Personalnot in den Krankenhäusern, Alters- und Pflegeheimen durch freiwilligen Einsatz der Töchter und Burschen im Alter von 15 bis 19 Jahren gemildert würde. Und die Betreuung der Betagten würde die überforderten Fürsorgerinnen in der Familienpflege entlasten. Sicher könnten auch Familienhilfen organisiert werden.

Und wenn nächsten Winter wieder grosse Schneemassen die Zufahrt zu den Berghöfen unseres Juras versperren, könnte da nicht eine Gruppe jugendlicher Skifahrer, mit Schaufeln ausgerüstet, die Schneemassen wegräumen helfen? — Ein sportliches Training, das einsamen Bergbauern zugute käme! Oder soll es im Winter 1971/72 wieder vorkommen, dass eine kranke Bergbäuerin vom Arzt nicht besucht werden kann, weil zweimeterhoher Schnee nicht weggeräumt wird, weil der Mann als Halbinvalider die Schaufel nicht bedienen kann und weil — Monsieur le bureau die staatliche Fraise nicht in Bewegung setzen will?

Man gebe doch den Töchtern und Jünglingen in den Berufsschulen, in den Kantonsschulen, den Haushaltungsschulen und im Lehrerseminar, aber auch in den Bezirksschulen Gelegenheit in unserer Zeit der Personalnot anschliessend an die Gedenkfeier zum 60. Todestag von Henri Dunant diesen Winter eine organisierte *Schnupperlehre in praktischer Sozialhilfe* in unsern Spitälern, Heimen, Asylen, in bedrängten Familien zu machen. Trotz dem hoch erhobenen Warnfinger der Wächter der Reglemente wage ich diese Anregung in Diskussion zu bringen.

E. Wiggli, Solothurn

Sollte man, nach den Vorschlag des verdienten ehemaligen Kollegen E. Wiggli, den internationalen «Tag des guten Willens» vorverlegen auf den Geburtstag Henri Dunants? Oder einen neuen Gedenktag «Zur Pflege der Menschlichkeit» einführen? — Wir können die Humanität nicht ritualisieren und so die «Pflicht» scheinbar erfüllen — aber ein institutionalisierter Gedenktag hätte zweifellos anregende Wirkung. J.

Für eine menschliche Welt

*Anne W. Gordon: Peter Howard — Aufbruch zum modernen Menschen. Verlag C. J. Bucher, Luzern 1971**

Hinweis auf einen christlichen Revolutionär

Das Wesen einer geistigen Bewegung erkennen wir auch an der Wirkung, die sie auf einzelne Menschen ausübt. Die gleiche Kraft, die einen Saulus von Tarsus in einen Paulus verwandelte, machte aus einem ehrgeizigen, agnostischen Journalisten einen Mann, der seinen Besitz, sein Talent und sein Ansehen für den Aufbau einer neuen Gesellschaft einsetzte. Wird das Wunder auch die Welt verändern, werden wir eine menschlichere Welt, frei von Hass und Selbstgerechtigkeit verwirklichen?

Die Richtung des Willens entscheidet

Peter Howard, 1908 in London geboren, brachte es mit ungeheurer, natürlicher Energie fertig, trotz seinem verkrüppelten Bein Captain der englischen Rugby-Nationalmannschaft zu werden, und an der Winterolympiade von 1939 sass er im Viererbob der englischen Siegermannschaft. Als Leitartikler des Daily Express war er einer der bestbezahlten Journalisten der Fleet Street. Dieser wegen seiner erbarmungslosen Kritik gefürchtete Zeitungsmann beabsichtigte in den dreissiger Jahren, Informationen über die Moralische Aufrüstung (damals Oxford-Gruppe genannt) zu sammeln, indem er sich in dieser Leute Vertrauen einschmeichelte. Er suchte die Bestätigung für allerlei dunkle Gerüchte und wollte dann im Daily Express alles ans Licht bringen. Während einiger Tage besuchte er die «Buchmaniten», wie sie nach ihrem Gründer Frank Buchman auch genannt wurden, stellte Fragen und hielt die Augen offen. Dann verliess er ihr Haus, überzeugt, dass die «Oxford-Gruppe» zwar nichts für ihn sei, die verleumderischen Gerüchte jedoch aller Wahrheit entbehrten.

Aufbruch zum geistgeführten Menschen

Bei diesen Begegnungen war aber in ihm ein geistiges Ferment zurückgeblieben. Die Kraft der Ideen siegte und bewirkte nach einigen schmerzlichen Kämpfen und tapferen Entscheidungen im erfolgreichen Publizisten jene Neuorientierung, die ihn zu

* Wir veröffentlichen diese Buchbesprechung ihres grundsätzlichen Gehaltes wegen im I. Teil; eine Auseinandersetzung mit den Zielen und Methoden der Moralischen Aufrüstung ist nicht vorgesehen. J.

einem der Hauptverantwortlichen der Moralischen Aufrüstung werden liess. Er gab seine Stellung auf, um sich ganz dieser Aufgabe widmen zu können. Er schrieb Bücher und Theaterstücke, hielt Reden und führte Gespräche mit Einzelnen, seien es Bergarbeiter oder Staatsmänner, um, wie er sich ausdrückte, «die Welt mit Gott neu zu gestalten», und den Menschen ein grösseres Ziel zu zeigen als das Streben nach Besitz, Anerkennung, Macht und Ichbezogenheit.

Persönliche Biographie

Das Leben dieses 1965 verstorbenen engagierten Christen wird von seiner Tochter Anne Wolrige Gordon ganz ohne Gefühlsduselei dargestellt. Sie hat die Briefe ihres Vaters an ihre Mutter wie einen roten Faden durch das ganze Buch ziehen lassen. Zusammen mit seinen Zeitungsartikeln gewinnen wir ein Bild aus erster Hand. Keine Phase in seinem Leben ist beschönigt oder unterdrückt. Es ist spannend zu erfahren, wie man in unserer modernen Zeit ein kompromissloses und fruchtbringendes Christentum leben kann.

Wer dieses Buch liest, gewinnt Einblick in die Zielsetzung und Arbeit der Moralischen Aufrüstung, von der Peter Howard sagte: «Sie ist keine Armee, sie ist ein Krieg. Sie ist kein Regiment, in das man eintritt. Niemand kann in die MRA eintreten. Die Moralische Aufrüstung ist ein Kampf, den alle kämpfen sollten.»

Mary Apafi

Schulprobleme in Nepal

Seit mehreren Jahren arbeitet Helvetas, das Schweizer Aufbauwerk für Entwicklungsländer zusammen mit dem Dienst für technische Zusammenarbeit des Eidgenössischen Politischen Departementes im Tal-Entwicklungsprojekt in Jiri / Ostnepal. In diesem schwierigen Entwicklungsprojekt geht es um die Förderung einer ganzen Region auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Gesundheitswesens, des Bauwesens und vor allem auch um die *Förderung der Ausbildung und demzufolge der Verbesserung der Schulung.* Seit Jahren haben schweizerische Fachleute verschiedener Berufe in diesem Projekt gearbeitet. So ist auch die Basler Sekundarlehrerin, Fräulein Gertrud Liebrich, als Mitarbeiterin der Schweizer Freiwilligen, seit über zwei Jahren als Schulberaterin im Jiri-Projekt tätig. Zu Fuss macht sie ausgedehnte Märsche in die verschiedenen Dörfer des Entwicklungsgebietes und unterrichtet die einheimischen Lehrer in Seminarien über bessere Schulmethoden. Der nachfolgende Bericht von Fräulein Liebrich gibt den Schweizer Lehrerinnen und Lehrern einen Einblick in die immensen Schwierigkeiten, welche die Schulen in Entwicklungsländern haben. Der Artikel gibt einem in Anbetracht der Millionen, die in der Schweiz für Schulhausbauten und Schuleinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, stark zu denken:

In einer Dorfschule

Nach einem Seminar kontrollieren wir (mein Counterpart und ich) jeweils, wie die Lehrer nun in ihrem Dorf Schule halten. Dabei können wir auch sehen, mit welchen Schwierigkeiten diese Dorfschulmeister zu kämpfen haben. Oft sind es Kleinigkeiten, an die wir verwöhnten Schweizer gar nicht denken.

Gestern abend bin ich im Dorf angekommen. Um sechs Uhr früh weckt mich mein Porter, und darauf beginnt er, mein Frühstück zuzubereiten. Leider ist das Holz feucht: mit Mühe und Not wird deshalb der Reis um halb zehn fertig, so dass ich noch rasch essen kann, bevor ich zur Schule eile. Das habe ich auf den Dörfern oft beobachtet: nasses Holz zieht einen verspäteten Arbeitsbeginn nach sich. Denn wenn man nur zwei Mahlzeiten pro Tag hat, kann man das Frühstück nicht ausfallen lassen.

Punkt zehn Uhr stehe ich vor der Schule — mutterseelenallein. Um halb elf erscheint der Lehrer und fragt harmlos, wie spät es denn sei. Meinem Gesicht hat er wohl angesehen, dass ich leicht verärgert bin; denn er entschuldigt sich sofort: «Ich besitze keine Uhr, Schwester. Und die Schüler haben natürlich auch keine. Wir glaubten, es sei zehn Uhr, wenn der Schatten des Schulhausdaches nur noch bis zu diesem Stein reicht. «Was soll ich dazu sagen? Wahrscheinlich stimmt diese «Sonnenuhr» im Juni; aber jetzt ist Februar. Um viertel vor elf sind tatsächlich die meisten Schüler da. Doch nun muss zuerst die Wandtafel frisch eingeschwärzt werden. Dazu verwendet man Holzkohle. Diese Farbe hält kaum länger als einen Tag, vor allem auch, weil der Lehrer, der keine Kreide besitzt, mit einem Kalkstein darauf schreibt. Darüber freue ich mich allerdings: viele Lehrer benützen die Wandtafel einfach nicht, mit der faulen Ausrede, sie hätten keine Kreide.

Mit einer Stunde Verspätung beginnt die Schule. Ich stelle begeistert fest, dass sich der Lehrer an mein Seminar erinnert. Er hat Pflanzen für die Naturkundestunde mitgebracht, er benützt im Rechnen Steine und Steckchen und arbeitet in der ersten Klasse mit Buchstabenwürfeln. Die vier Klassen, die gerade nicht «dran sind», lernen allerdings laut singend auswendig. «Wie soll ich sie sonst beschäftigen?» fragt mich der Lehrer, «sie haben ja keine Hefte und keine Schiefertafeln, so dass ich ihnen kaum schriftliche Aufgaben geben kann». Zum Glück ist wenigstens pro Fach und Klasse ein Buch vorhanden!

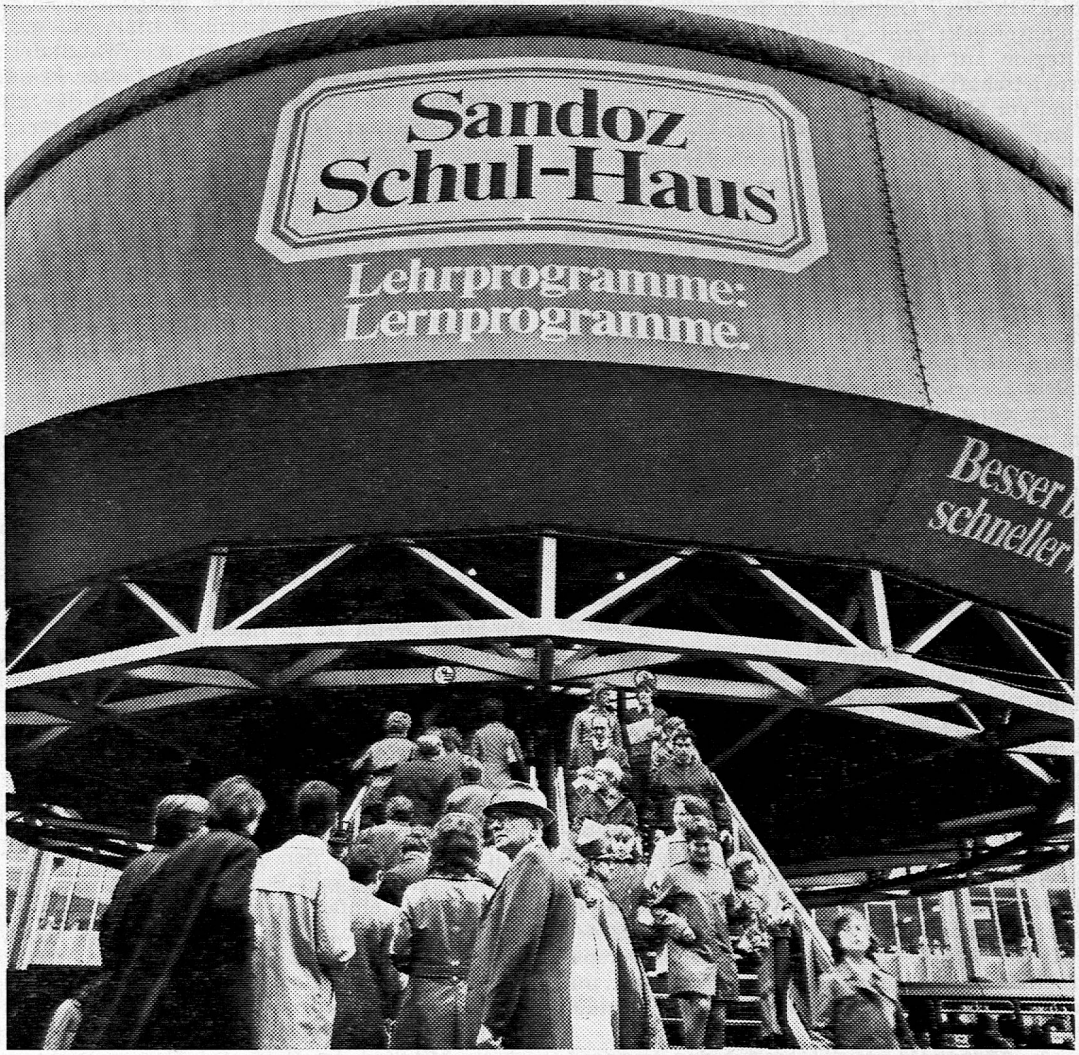
Bis um ein Uhr tröpfeln immer noch einzelne Schüler herbei. Einige haben einen Schulweg von mehr als einer Stunde; andere mussten schon um fünf Uhr aufstehen, um Viehfutter — Gras und Blätter — auf einem Berg zu holen.

Abends frage ich den Lehrer über seine Schwierigkeiten aus. «Ich habe kaum Bücher», erzählt er mir, «wie soll ich da vorbereiten? Ausserdem kommen die Schüler sehr unregelmässig, denn die Eltern schicken sie nicht, wenn sie zu Hause Arbeit haben oder wenn jemand in der Familie krank ist. Auch Schulmaterial besitze ich kaum. Weisst du, Schwester, was ich finde, das benütze ich. Aber es fehlt mir an Wichtigem: Zum Beispiel Papier und Farbstiften. Wenn ich den Dorfrat darum bitte, wird er böse. Die Leute hier glauben, der beste Lehrer sei derjenige der das Dorf nichts koste. Meinen Lohn habe ich auch seit Monaten nicht erhalten.»

Ich bewundere den Lehrer, der trotz aller dieser Schwierigkeiten sein Bestes tut. Aber wie soll ich ihm helfen? Das einfachste wäre, ihm die Dinge, die ihm fehlen, zu geben. Aber gerade das wäre falsch, denn die Leute dürfen sich nicht daran gewöhnen, dass die Schweizer ihnen alles schenken. Sonst entwickeln sie keine Initiative und werden nie fähig, die Schule allein zu führen. So spreche ich am nächsten Morgen mit einem Mitglied des Dorfrates. Er verspricht hoch und heilig, den Lehrer in Zukunft zu unterstützen, dafür zu sorgen, dass etwas Schulmaterial gekauft wird und auch im Distriktrat wegen des Lohnes anzufragen. Ich weiss, er ist viel zu höflich, um meine Vorschläge abzulehnen. Aber wird er wohl sein Versprechen halten?

G. Liebrich

Täglich haben Tausende von Personen das Sandoz-Schul-Haus besucht.



Danke für den Ansporn.

Tausende haben sich für die Probleme der Ausbildung, der Schulung und der Weiterbildung interessiert. Sie haben die Wichtigkeit dieser Probleme zur Kenntnis genommen. Sie haben anhand von ein paar wenigen Beispielen erfahren, wie an Lösungen dieser Probleme gearbeitet wird.

Tausende haben uns durch ihr Interesse ermuntert, weiterzumachen. Danke.

Danke vor allem den Lehrerinnen und Lehrern. Dass sie gekommen sind, dass sie mit Kritik, Anregung und Hinweisen nicht gespart haben. Und dass sie uns verstanden haben. Denn wir wollten im Sandoz-Schul-Haus ja nicht zeigen, wie Menschen durch Maschinen ersetzt werden, sondern wie die pädagogischen Aufgaben mit Hilfe neuer Methoden und Mittel zeitgemässer – und das heisst auch: menschlicher – gelöst werden können. Diese Anteilnahme der Lehrerinnen und Lehrer war für uns die schönste Ermunterung.

Denn von der Anerkennung leben nicht nur die Künstler. Auch den Forschern und Technikern, den Pädagogen und Wissenschaftlern eines grossen Unternehmens tut sie manchmal gut und gibt sie manchmal Auftrieb bei ihrer Arbeit.

Und Arbeit gibt es noch genug: Die bestehenden Lehrmittel und -methoden müssen weiterentwickelt, und neue müssen entwickelt werden. Die werksinternen Kurse und Ausbildungsmöglichkeiten – heute sind es bei der Sandoz über 20, fachliche und allgemeine – müssen weitergeführt werden. Und es müssen neue dazugeschaffen werden. Denn immer mehr Mitarbeiter wollen geschult, ausgebildet, spezialisiert, umgeschult und weitergebildet werden. Auf dem Gebiet der Chemie. Und eben weit darüber hinaus. Das liegt gewiss im Interesse unserer Unternehmung. Aber noch mehr liegt es im Interesse dieser Mitarbeiter selber, ja sogar in dem der Allgemeinheit. In einer sich verändernden Welt heisst Leben immer mehr auch Lernen. Und gleiches Recht für alle, heisst immer mehr für jedermann gleichen Zutritt zu jeder Art von Ausbildungsmöglichkeiten.

Nicht wieviel wir wissen wird eines Tages entscheidend sein. Sondern wie viele es wissen.

Die Ausbildung ist zu einem zentralen Problem geworden. Zu einem Problem, das sich mit traditionellen Mitteln nicht mehr lösen lässt.

Die Sandoz AG beschäftigt sich seit Jahren, auch in ihrem eigenen Interesse, mit modernen technischen Hilfsmitteln, die zur Lösung dieser Probleme eingesetzt werden müssen.

Wie solche technische Mittel aussehen und wie sie eingesetzt werden können, wollte das Sandoz-Schul-Haus an ein paar Beispielen zeigen.

SANDOZ

Sandoz AG, 4002 Basel

Pour que l'Europe vive en nous...

V. En rapport avec la «Journée de l'Europe»

C'était, le 5 mai, la *Journée de l'Europe*. Les textes en rapport direct avec cet événement nous sont parvenus trop tard, étant donné les délais d'impression de ce journal, pour que nous puissions faire coïncider leur parution avec la date sus-mentionnée. Mais est-ce si important? S'il est bon, pour sensibiliser l'opinion publique au phénomène européen, de prévoir une «célébration» qui revienne annuellement à époque fixe, dans notre enseignement il importe bien davantage de poursuivre notre effort de façon continue et méthodique. Dès lors, les textes qui suivent ne perdent rien de leur valeur à être publiés quinze jours après la date «officielle»... *F. B.*

L'Europe difficile...

Revivez par l'imagination la Suisse de 1840, cet habit d'Arlequin aux vingt-deux morceaux. Mettez-vous dans l'esprit d'un ancêtre d'alors, paysan de l'Ajoie ou du Pays d'En-Haut, horloger des Montagnes neuchâteloises, armailli de la Gruyère, épicier de Carouge ou vigneron valaisan. Ecoutez les palabres des hommes à la pinte communale, la fausse assurance des meneurs prodigues de théories, l'inquiétude des sages dans les Conseils. Ouvrez les yeux sur cette Suisse douloureusement divisée.

Puis, élevez le débat au-dessus des passions partisanes, à la recherche d'une formule conciliatrice, d'un compromis raisonnable qui rallierait l'unitaire et le fédéraliste, le citadin et le campagnard...

Qu'il fut difficile le chemin qui mena notre pays de la quête à la conquête de l'unité dans la diversité!

*

Suisse de 1840, image de l'Europe d'aujourd'hui!

Une Europe de 25 nations, coupée en deux par l'opposition des idéologies. De ce côté du rideau de fer, quinze pays enfermés depuis des siècles dans leurs nationalismes étroits; séparés par la race, la langue, la religion parfois; maintenus dans leur cloisonnement par les systèmes politiques. Le Marché Commun, par la volonté tenace de quelques pionniers, a supprimé les barrières douanières et tenté de réaliser la communauté économique. Mais, outre que cette audacieuse réalisation ne fait pas l'unanimité, elle n'est valable que sur le plan économique.

Pour faire de l'Europe un bloc compact et fort, il faudra coûte que coûte en arriver à la communauté psychologique et politique. Par quelles étapes? Selon quelle formule? Les théoriciens en discutent. Mais une direction s'affirme de plus en plus nettement: on ne voit guère pour l'Europe une autre formule que celle qui a si bien réussi à la Suisse.

*

En ce jour du 5 mai, dénommé *Journée de l'Europe*, il nous plaît de rapprocher les deux dates de 1848 et de 1948.

1848 fut pour la Suisse un aboutissement, l'objectif enfin atteint après trente ans de luttes idéologiques et qui allait permettre à notre pays de se développer et de vivre au rythme du monde.

A l'inverse, 1948 fut un point de départ, — départ dans l'enthousiasme du Congrès européen de La Haye, départ pour une lente et périlleuse marche vers cette unité européenne qui demeure le but final. Combien de décennies faudra-t-il pour atteindre ce but? Peu importe, après tout, pourvu qu'on avance.

*

En ce 5 mai 1971, ce que les promoteurs de la Journée de l'Europe attendent de nous, c'est d'abord une prise de conscience européenne; c'est la remise en question de cette sagesse helvétique dont nous sommes si fiers et qui cache une certaine part d'egoïsme; c'est l'affrontement de notre standard de vie avec une réalité certainement plus modeste; c'est la comparaison de notre fausse sécurité avec l'inquiétude des Européens «périphériques», plus exposés que nous aux premiers coups.

Comme la Grande-Bretagne dans son «splendide isolement», la Suisse n'a que trop tendance à se retrancher sur son balcon alpin pour juger les autres avec hauteur. Les Anglais n'ont plus confiance dans leur isolement; se rapprocher de l'Europe est pour eux une condition vitale. Et nous?

Qui donc a dit que c'est une grande folie que de vouloir être sage tout seul?

(Texte communiqué par la Commission romande d'éducation civique européenne)

Penser l'Europe future

Les trois derniers livres publiés par Denis de Rougemont concernent le grand rêve dont il est devenu le héraut: unir l'Europe dans une fédération de régions. C'est d'abord la *Lettre ouverte aux Européens*[1], adressée «à ceux qui savent que l'Europe doit s'unir, mais qui se posent ces deux questions: «Peut-on faire l'Europe? et comment?» C'est ensuite *Le Cheminement des Esprits*[2], recueil d'articles, de conférences et d'interviews. Ce sont enfin deux discours réunis sous le titre *L'un et le divers*[2]. L'idée centrale est simple; les problèmes que sa réalisation obligera à résoudre le sont moins. Denis de Rougement ne se le masque pas, mais il s'applique à en montrer la vraie nature. (Il n'est pas question, dans l'espace d'un article, d'énumérer ces problèmes. Je me contenterai d'en indiquer quelques-uns.)

L'une des principales objections faites aux champions d'une Europe unie consiste à dire que les peuples européens sont trop différents les uns des autres, que *les contrastes entre Allemands et Français, Insulaires et Continentaux, Suédois et Grecs (pour ne parler que de géographie, d'histoire récente et de modes de vie, mais il y a les religions, l'économie, les formes politiques, etc.), interdisent toute union politique.* A cela, Denis de Rougemont répond inlassablement qu'on peut voir déjà dans cette diversité une première définition de l'Europe et que le vrai problème ne consiste nullement à tenter d'abolir les différences mais à *s'unir, au-delà de nos fausses souverainetés, pour préserver nos vraies diversités.* C'est donc sur ce qui semble d'abord devoir irrémédiablement diviser les peu-

[1] Editions Albin Michel, Paris, 1970.
[2] Editions de La Baconnière, Boudry/Neuchâtel, 1970.

ples d'Europe que devra se fonder l'union, en vertu de la formule dialectique d'Héraclite: «Ce qui s'oppose coopère, et de la lutte des contraires procède la plus belle harmonie.»

Trouve-t-on, dans l'histoire, des exemples de ce type d'union? Denis de Rougemont en recense une quantité, à commencer par la rencontre des valeurs grecques, romaines et chrétiennes qui se contredisent avec passion sans pour autant se détruire: *Entre leurs triomphes alternés, elles durent dans l'ombre de l'histoire, dans la tradition, dans les livres, et dans l'inconscient collectif,* agissant encore dans la vie des hommes d'aujourd'hui. Un autre exemple auquel se réfère fréquemment l'auteur est celui de la fédération des cantons suisses, *dont la culture propre est un dialogue entretenu depuis des siècles entre trois langues, deux confessions religieuses, et vingt-cinq états «souverains» mais très étroitement fédérés.*

Dans cette dernière citation, relevons deux mots clés: *dialogue* et *culture.* Les deux termes, pour Denis de Rougemont, s'impliquent mutuellement au point qu'il se verrait incapable de définir l'un sans invoquer l'autre. Une culture qui refuserait le dialogue, c'est-à dire qui prétendrait se suffire à elle-même, signerait par là son arrêt de mort. L'image d'une culture ouverte, d'une culture de dialogue, nous la trouvons par exemple dans cette constatation:

Un Suédois lisant Kazantzaki, un Grec lisant Selma Lagerlöf, un Français et un Allemand lisant ces deux auteurs, y prendront, à fort peu de chose près, le même plaisir.

Or, l'unité de l'Europe, si elle s'accomplit, ne sera pas d'abord économique ou politique; elle sera avant toute autre chose «l'unité de notre culture pluraliste». *Notre,* au singulier, car la culture européenne n'est pas l'addition d'une vingtaine de «cultures nationales» autonomes; mille exemples montrent à l'évidence qu'*il n'y a pas plus de peinture française que de chimie allemande ou de mathématiques soviétiques, car avant tous ces découpages arbitraires, il y a la grande communauté de créations et d'influences mutuelles qui s'appellera toujours l'Europe dans l'histoire de l'esprit humain.* La littérature européenne ne résulte pas de l'addition des «littératures nationales»; ce sont celles-ci qui, au contraire, résultent d'une différenciation souvent tardive du fond commun de la littérature européenne.

On voit comment Denis de Rougemont illustre la formule à laquelle il tient: *L'Europe, c'est quelque chose qu'il faut unir.* Quelque chose qui existe dans les faits et que seule l'absurde religion de l'Etat-Nation empêche d'évoluer au profit des régions d'une part, de leur fédération d'autre part. La notion de *région* est apparue à une date assez récente dans la pensée de Denis de Rougemont et lui permet d'envisager avec plus de précision que naguère les moyens pratiques de faire l'Europe. Il pense que le passage de la nation aux régions sera le phénomène majeur de la fin du XXe siècle. D'accord avec de nombreux chercheurs — des sociologues comme Jean Fourastié, des hommes politiques aussi différents que Mendès-France, Giscard d'Estaing ou Edgar Pisani, — il souligne qu'une fédération des régions serait nécessairement fondée *sur des réalités en plein essor, non sur des vieilles carcasses historiques et des mythes vidés de leur pouvoir.* La région se formerait autour d'une ville ou d'un groupe de villes d'environ un million d'habitants mais ne serait pas comparable à une nation en miniature ou à un canton géant, car elle ne serait pas créée artificiellement mais naîtrait de la nature même des choses, c'est-à-dire des *relations d'interdépendance et de complémentarité géographique, économique et sociale* existant déjà. On y verrait remettre à l'honneur *un principe datant de l'Empire romain germanique: la pluralité des allégeances,* ce qui signifie que les citoyens d'une même région pourront dépendre de plusieurs ensembles différents, *l'essentiel n'étant pas d'avoir une unité territoriale et figée, mais de participer à des dynamismes.* C'est ainsi que la Romandie, par exemple, pourrait relever politiquement de la Suisse, mais au niveau social, ou culturel, ou économique, d'un système défini par plusieurs pôles: Genève, Lyon, Grenoble, Aoste...

L'équilibre des échanges, l'aménagement des différences: tel est le but assigné à l'union des régions qui devront multiplier leurs accords *sans égard aux frontières stato-nationales, dans les domaines où l'Etat central se révèle par nature inadéquat ou paralysant, comme l'économie, mais aussi l'écologie, les transports, la politique des recherches, l'enseignement, le droit d'établissement...* Cela suffira-t-il à dépasser l'antinomie capitalisme-communisme? Denis de Rougemont ne veut pas voir les choses dans cette perspective. S'il a raison ou non de penser que c'est là un faux problème, qui saurait le dire? *Roger-Louis Junod,* Neuchâtel

L'Europe dans l'enseignement

Un stage...

La *Commission romande d'éducation civique européenne* — organisme de faîte patronné par les DIP de Suisse romande — avait prévu, du 5 au 8 mai, au Centre de rencontres de Crêt-Bérard, au-dessus de Chexbres, un stage «européen» réservé à quelque 70 professeurs de géographie des établissements secondaires. On remarquera l'heureuse coïncidence qui a voulu que cette réunion pût s'ouvrir justement lors de la *Journée de l'Europe.*

Les participants ont entendu des conférenciers de valeur, tous très au courant des réalisations européennes. En outre, ils ont pu apprécier et juger six séquences filmées (une par canton ou région de Suisse romande), présentant des leçons de géographie données par des collègues romands dans leur classe et qui avaient des incidences européennes.

Le stage a ainsi permis d'atteindre plusieurs buts essentiels:

— le contact entre maîtres romands einseignant la même discipline (ce qui est aussi une contribution à la mise en place de l'école romande);

— le «rajeunissement» pédagogique de ces maîtres;

— l'encouragement à une optique européenne dans un enseignement trop souvent réduit à ses applications nationales.

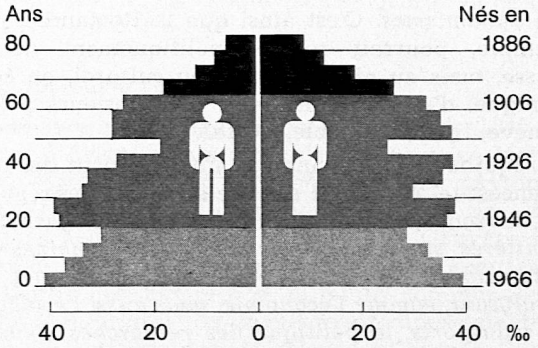
...et une brochure

L'un des conférenciers du stage mentionné ci-dessus était M. *André Denis,* professeur de géographie à

l'Ecole cantonale de Porrentruy et lecteur à l'Université de Berne. C'est à lui également qu'on doit le plan d'ensemble d'une plaquette, réalisée par une équipe rédactionnelle de la Commission jurassienne d'éducation civique européenne et éditée par la Librairie de l'Etat de Berne: *Les Européens.* Tirée à 25 000 exemplaires, cette brochure a été distribuée dans toute la Suisse romande, à l'intention du corps enseignant des degrés supérieurs et des élèves de 16 à 20 ans.

Partant de l'idée qu'un bon croquis est aussi éloquent que de longs commentaires, les auteurs de cette étude ont réduit leur texte au strict nécessaire et l'ont accompagné de nombreux schémas et graphiques, en noir et en couleurs (dessinés par M. Ernest Guélat, instituteur à Courtételle), dont voici un exemple:

République fédérale d'Allemagne 1964



Ce dessin me rappelle que j'ai omis de préciser une chose: cette plaquette de 16 pages n'a évidemment pas la prétention de donner des Européens un portrait aussi complet qu'il est complexe, où interviendraient les problèmes sociaux et culturels en même temps que ceux de l'industrie ou de l'habitat; elle se contente d'évoquer «quelques aspects de leur évolution démographique». Comme l'écrit, dans son avant-propos, M. J.-Ph. Vuilleumier, président de la Commission romande d'éducation civique européenne, *le moins qu'on puisse dire est qu'il s'agit là d'un sujet de brûlante actualité au moment où se manifestent dans notre pays, trop massivement encore, des tendances visant à diminuer l'importance de la population étrangère à l'intérieur de nos frontières.*

Au niveau du cœur...

Le sentiment européen ne s'acquiert pas seulement grâce à des leçons ou à des discussions. Il peut se «cultiver» par expérience directe, et au niveau du cœur, dans la vie de tous les jours. La présence, dans nos classes, d'élèves étrangers en nombre considérable nous y convie déjà. Un autre moyen à ne pas négliger est la *correspondance interscolaire.*

Une émission de télévision diffusée en France ayant présenté un « enfant d'un village suisse» — et, du même coup, le pays d'Appenzell, — de nombreuses classes françaises ont écrit à la Télévision suisse alémanique pour obtenir des feuilles de découpage relatives à une maison appenzelloise. Quelques lettres ajoutaient à cette demande *le vœu de pouvoir correspondre avec des écoliers suisses de langue française.* Voici les adresses de 3 de ces classes, toutes du cours élémentaires (enfants de 7 à 9 ans):

a) Elèves du cours élémentaire de l'école de filles
26 - Peyrins (France)

b) Ecole de garçons
Mme Maréchal, institutrice
1, rue du Lavoir
44 - Saint-Nazaire (France)

c) Classe de filles
Mme S. Dupont, institutrice
85 - Challans (France)

Y aura-t-il, dans le Jura, des classes du degré inférieur pour répondre à cet appel?

...et à celui des oreilles

Relevons enfin, dans le programme des émissions radio-scolaires, celles qui, au cours de semaines à venir, fourniront l'occasion de renforcer le sentiment européen:

— le 26 mai, les moyens pourront se mettre à l'écoute de la suite de 5 émissions que Robert Rudin a consacrées à évoquer *la vie quotidienne au Moyen Age* (une période dont il n'est plus besoin de souligner l'importance dans l'histoire culturelle de l'Europe);

— le 28 mai commencera, en reprise, la série relative aux *gouvernements* et dans laquelle seront présentées, à l'intention des grands, les institutions de 4 Etats d'Europe (France, Suisse, Grande-Bretagne, URSS).

F. B.

Erziehungsnotstand in Sicht?
Kritik am Strukturplan der BRD:

«Reaktionär ist der Strukturplan . . . durch seinen einseitigen Intellektualismus. Er organisiert ausschliesslich — das aber total — die Steuerung der cognitiven Prozesse, während von Erziehung nur im Vorschulalter die Rede ist und auch „Bildung", sofern dieser Begriff eine Rangordnung geistiger Gehalte impliziert, dem unterschiedslosen Angebot vorpräparierter und ideologie-konformer, also zeitgemässer „Bildungsgüter"weichen muss. Der Plan sieht vor, dass das gesamte Schulwesen nach dem Modell riesiger Einkaufszentren mit Selbstbedienung organisiert werden soll. Wie diese Einkaufszentren täuscht auch er durch den Anschein nahezu unbegrenzter Wahlfreiheit die Konsumenten des Bildungsangebotes über die faktische Freiheitsberaubung hinweg, die solche Systeme erst ermöglicht.

Jedes Erziehungssystem produziert seine Opfer. Es ist nicht schwer vorauszusagen, wo die Opfer dieses Systems zu finden sein werden. Psychisch labile, affektiv gefährdete, in ihrer Entwicklung gestörte oder bedrohte Kinder und Jugendliche werden in den überdimensionalen Schulorganismen, die hier geschaffen werden sollen, keine Oase mehr finden, in der sie, von personalen Bindungen gehalten, vor den Schrecknissen der „brave new world" geschützt werden könnten. Junge Menschen, die nach einem geistigen Zentrum suchen, erfahren in diesem Schulsystem nur noch, dass Geist in der modernen Gesellschaft als organisierendes Prinzip nicht mehr vorgesehen ist . . . Das Vakuum, in dem sich das moralische Wachstum der Jugendlichen heute abspielt, wird durch die Modernisierung einer reinen Lern- und Unterrichtsschule nicht ausgefüllt, sondern zementiert . . . Das Zentralproblem der nächsten Jahrzehnte wird nicht der *Bildungs*notstand, so ernst er ist, sondern der *Erziehungs*notstand unserer Jugend sein.»

Prof. Dr. Georg Picht in Nr. 33 (Febr. 71) der Hauszeitung seiner Privatschule, Hinterzarten

Schweizerischer Lehrerverein

3. Sitzung des Zentralvorstandes

8. Mai in Zürich, 14.30 bis 18 Uhr

Vorsitz: Hans Bäbler, Zentralpräsident, Glarus.

1. Genehmigung des *Protokolls ZV 2/71* vom 20. März 1971.

2. In offener Aussprache mit den Vorständen der verschiedenen Sektionen des SLV sollen wesentliche Fragen der Vereinspolitik und schulpolitische Probleme abgeklärt werden. Als erstes fand am 6. Mai eine Besprechung mit dem Vorstand des Bernischen Lehrervereins statt.

3. Aussprache über die Haltung dem Konkordat gegenüber (Abstimmung in Zürich, 6. Juni 1971). Allgemein wird das Konkordat als endlich zu überschreitende Schwelle betrachtet, damit zu wesentlichen Fragen übergegangen werden kann.

4. Festlegung von Sitzungsdaten und Delegationen.

5. Gewährung von Studien- und Ueberbrückungsdarlehen gemäss Anträgen der Sektionen. Rückstellung eines Gesuches wegen mangelnder Sicherheiten.

6. Das Programm der *Pädagogischen Entwicklungshilfe* für 1971 wird genehmigt. Fortgesetzte Werbung für unsere wirksame PEH ist nötig.

7. *Jugendschriftenkommission*

Den redaktionellen Verbesserungen zum Reglement des Jugendbuchpreises (Vorschläge des ZV SLiV) wird zugestimmt. Die JSK wird um Stellungnahme und Antrag betreffend vermehrter Vertretung des SLiV in der JSK ersucht.

8. Die Vorarbeiten für eine von der EDK finanzierte Fortbildungszentrale für Volksschullehrer gehen gut voran. Der GA der KOSLO wird am 11. Mai über ein Statutenprojekt beraten.

9. Betreffend Neufassung des «Bildungsartikels» in der Bundesverfassung ist vom EDI auch die KOSLO zur Vernehmlassung eingeladen worden. Bestimmung des Procedere.

10. Genehmigung der Fibelrechnung 1970, gemäss Bericht der Revisoren und Antrag des Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission (E. Kramer).

11. *Aussprache über das Budget 1972*

Die angesichts des Schulkonkordates dem SLV im Rahmen der KOSLO zusätzlich erwachsenden Aufgaben erfordern eine Neustrukturierung des SLV. Längst fällige Massnahme ist die Erweiterung des Zentralsekretariates durch einen qualifizierten Adjunkten des Zentralsekretärs. Diese Forderung war an der PK unbestritten. Nach eingehender Diskussion beschliesst der ZV, der DV eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf Fr. 15.— vorzuschlagen.

12. Orientierung über Personalfragen im Sekretariat.

13. Zur speditiven Abklärung aller mit der Strukturerneuerung des SLV zusammenhängenden Fragen wird ein *Strukturausschuss* eingesetzt, der aufgrund eines vorgelegten Arbeitspapieres die Probleme abklären und so bald als möglich Antrag stellen wird.

14. Das *Problem der Lehrerfortbildung* (obligatorisch/freiwillig) soll auf breiter Basis erörtert und eine qualifizierte Meinungsbildung innerhalb der Sektionen erreicht werden.

15. Verschiedene Anregungen betreffend Medienkunde, Spracherziehung und Mitarbeit in Kommissionen, die weiter verfolgt werden müssen. J.

Baselland

Gemeinsame Sitzung des Vorstandes mit dem Schulinspektorat vom 5. Mai 1971

Eine Bestandesaufnahme des Lehrermangels in unserm Kanton ergibt nach Auskunft des Schulinspektorates folgendes Bild:

Primar- und Sekundarschulen

2 Stellen sind unbesetzt.
16 Stellen sind behelfsmässig besetzt.
61 verheiratete Lehrerinnen amten als Verweserinnen.
37 verheiratete Lehrerinnen sind bereits fest angestellt.
14 weitere Verweser helfen da und dort aus.

Realschulen und Progymnasien

35 Stellen sind nicht ordentlich besetzt, wovon
15 Stellen von Verwesern betreut werden, und an
20 Stellen amten 62 Vikare.

Die Lage ist besonders kritisch an den Realschulen. Die Einführung der neuen, verkürzten Pflichtstundenzahl der Lehrer, die Stundenentlastungen der Experten und die teilweise kleinen Bestände verursachen diesen Notstand. Und wenn ein Teil der Lehrerschaft wegen Militärdienst einrücken muss, so fehlt jegliche Reserve an Stellvertretern. Es müssen auch vermehrt Ausländer angestellt werden. Viele Vikare sind nicht patentiert. Von einer Diskriminierung des Lehrerstandes wegen der Anstellung nicht patentierter Stellvertreter kann nicht die Rede sein. Vielmehr würden festangestellte Lehrer, die ihrer Pflicht nicht nachkommen, unserem Berufsstand mehr schaden als die nichtpatentierten Vikare. Leider können die Seminaristen unseres kantonalen Seminars nicht als Vikare eingesetzt werden, weil ihre Ausbildungszeit voll ausgelastet ist.

Zur Behebung des Lehrermangels werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:

1. Sofortige Hebung des Lehrergehaltes;
2. Spezifische Ausbildung des Lehrers auf spezialisierter, wissenschaftlicher Basis;
3. Bessere Aufstiegs- und Umstiegsmöglichkeiten schaffen.

Der Forderung des Vorstandes, eine Stelle lieber nicht zu besetzen als mit einem ungeeigneten Stellvertreter, kann das Schulinspektorat nicht beistimmen.

In folgenden Punkten war man sich völlig einig:

1. Vikare müssen vor ihrem Stellenantritt mit dem Klassenlehrer Kontakt aufnehmen.
2. Der Vikar ist verpflichtet, ein vorgelegtes Arbeitsprogramm durchzuführen.
3. Die Stellvertreter sollen besser betreut werden.
4. Für kurze Vikariate können keine Vikare eingesetzt werden.
5. Abstriche an Pensenstunden lassen sich in dieser Notlage nicht vermeiden.
6. Die Durchführung eines Umschulungskurses sollte neu erwogen werden.
7. Der häufige Lehrerwechsel schadet der Schule und sollte möglichst vermieden werden, besonders im Hinblick auf die Aufnahmeprüfungen.

Diese Sitzung hat gezeigt, dass eine vermehrte Zusammenarbeit des Schulinspektorates mit dem Vorstand, wie sie früher bestand, vonnöten ist.

Bericht über die Vorstandsitzung in SLZ 21.

Pressedienst des LVB

Sommer- und Herbstreisen 1971 des Schweizerischen Lehrervereins

Preissenkung

Durch die Aufwertung des Frankens verbilligen sich entsprechend den neuen Devisenkursen unsere SLV-Reisen.
Profitieren Sie!

Jetzt anmelden

Schon jetzt sind einige Reisen besetzt, und bei andern ist die Anmeldefrist bereits abgelaufen oder wird nächstens der Fall sein. Grund: Hotels und Transportunternehmen können infolge der Hochsaison die Plätze nur eine gewisse Zeit reservieren. Dies gilt besonders für **Israel**, ganz **Skandinavien, England/Schottland** und **Schiffsreisen.** Darum sollten Sie sich sehr bald anmelden. Bei folgenden Reisen sind noch Plätze frei:

Sommerferien:

Charterflug

mit DC-8-Düsenflugzeug Zürich — New York — Zürich für nur *Fr. 820.—*. Hinflug 11. Juli. Rückflug 7. August. Beachten Sie den ausserordentlich günstigen Preis! Noch 12 Plätze.

Das ist der Pelifix, der grosse, handliche Klebestift von **Pelikan**
Der Pelifix ist ➜ *problemlos* (Kappe nur abziehen, Klebemasse vordrehen, aufstreichen) ➜ *besonders gleitfähig* (gleichmässige Abgabe der Klebemasse) ➜ *sauber* (kurze Steckkappe, der Schaft bleibt sauber) ➜ *sparsam* (hohe Klebkraft, dünnes Aufstreichen genügt) ➜ *wirtschaftlich* (der grosse, aber trotzdem handliche Klebestift mit 15 ccm Inhalt!). Pelifix ist durch seinen besonders günstigen Preis speziell für Schulen geeignet. Verlangen Sie die mehrfarbige Broschüre «Kleben mit dem Klebestift im Kunstunterricht» bei *Günther Wagner AG, Pelikan-Werk, 8060 Zürich*

Peli fix

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich **nur** an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____
Strasse _____
Ort _____

Aufruf an die Lehrerschaft

Der Ausgang der Abstimmung vom 6. Juni im Kanton Zürich wird voraussichtlich in der Frage des Schuljahresbeginnes für die ganze Schweiz die Entscheidung bringen. Wer überzeugt ist, dass der Frühjahrsschulbeginn die bessere Lösung ist, hat **heute noch** die vielleicht letzte Gelegenheit, einer unliebsamen Entwicklung im Schulwesen Einhalt zu gebieten. Wir bitten diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die gewillt sind, in Schulfragen nur die pädagogisch richtigen Lösungen, nicht aber deren Unterordnung unter tagespolitische Opportunitäten zuzulassen, an das Zürcher Aktionskomitee für den Schulbeginn im Frühjahr einen Beitrag für den kommenden Abstimmungskampf zu leisten. In Zürich wird über unsere gemeinsame Sache entschieden.

PC 80-68 979
Das Interkantonale Aktionskomitee
für den Schuljahresbeginn im Frühjahr.

Diesen Aufruf unterstützen:
Aargau: Peter Diem,
Grossrat Karl Frey,
Medard Sidler
Brigitt Streuli
Prof. Dr. Wolfgang von Wartburg
Gertrud Wyss
Ernst Zumsteg
Basel-Stadt: Grossrat Paul Neidhart
Dr. René Seiffert
Bern: Grossrat Hans Buchs
Dr. Fritz Koenig
Alfred Reinhard
Grossrat Fritz Rohrbach
Rudolf Saurer
Rudolf Schärer
Richard Schori
Thurgau: Dr. Ernst Bucher
Ernst Giger
Dr. Otto Müller

● Vorschläge für **Amerika** — wie es euch gefällt: **Drei Wochen mit eigenem Auto.** US-Dollar 84.— pro Person (unbeschränkte km-Zahl). Oder mit unseren Amerikaspezialisten Rundreise A: **Der grosse Westen.** Zurzeit besetzt. B: **Mensch und Technik** (Atlantikküste, Südstaaten, Mittlerer Westen, Grosse Seen), **nur Fr. 2990.—.** C: Besuche in USA und Kanada nach eigenem Programm. Ein Flug mit uns Zürich —New York — **Kalifornien** (mit Kursflugzeugen und Exkursionstarif) — New York — Zürich zum Beispiel kostet nur etwa Fr. 1520.—!
● **Dem Himalaya entlang.** Zurzeit besetzt.

● **Ostafrika:** A: Safari in Uganda mit einem Wildbiologen, mit Nordkenia oder Mombasa. 12. bis 27. Juli. B: Mit F. Lörtscher auf den Kilimanjaro und Safari. 26. Juli bis 10. August. — Keine Wiederholung unserer Ostafrikareisen im nächsten Jahr. Nur noch wenige Plätze.

● **Israel für alle.** Varianten zur Erfüllung **aller Wünsche,** zum Beispiel **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten, oder Badetage mit und ohne Aufenthalt in Jerusalem und Rundfahrten, immer mit Flugreise (20. Juli bis 8. August) oder Schiffsreise (15. Juli bis 12. August), auch mit eigenem Auto. Oder nur Flug- beziehungsweise nur Schiffsreise. Das unter dem Patronat der Hebräischen Universität von Jerusalem stehende Israelseminar enthält Vorträge in deutscher Sprache durch hervorragende Referenten über Geschichte, Probleme und Aufgaben des jungen Staates. — Die Badetage verbringen wir im gepflegten Kibbuzhotel Shavei Zion bei Nahariya. — Die Rundfahrten zeigen uns ganz Israel mitsamt Masada, dem Negev und Eilath.

Wichtig: Entgegen einer weitverbreiteten Ansicht ist Israel auch im Sommer nicht unangenehm heiss! Israelreisen können in Sicherheit und Ruhe, ohne jede Gefahr, durchgeführt werden. Bedenken, auf den Besuch von Israel der heutigen politischen und militärischen Verhältnisse wegen zu verzichten, sind absolut unnötig; dies bestätigen wiederum die vielen und begeisterten Teilnehmer unserer diesjährigen Frühjahrsreise. Ganz besonders wird dabei die friedliche Atmosphäre im Land betont.

● **Istanbul — Türkei,** grosse Rundreise mit einem Hethitologen, also einem Spezialisten für die Türkei. Neben dem Besuch der historischen Stätten Gelegenheit zum Baden an schönsten Stränden. Da wir im Innern Anatoliens auf durchschnittlich 1000 m ü. M. reisen oder uns am Meer aufhalten, bietet unsere nicht anstrengende Rundfahrt auch klimatisch keinerlei Schwierigkeiten; zudem wohnen wir in guten und ausgewählten Hotels.

● **Rumänien-Rundfahrt mit Donaufahrt,** Mamaia, Bukarest, Siebenbürgen, 6 Tage auf der Donau durchs Eiserne Tor. Unser Schiff besitzt ein kleines Schwimmbassin und die Aufenthaltsräume sind klimatisiert.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns! Noch wenige Plätze.

● **Kleinode in Deutschland.** Norddeutschland, Halligen, Lüneburger Heide, Harz. Ausserordentlich mannigfaltige Rundreise.

● **Tal der Loire — Paris** mit einem modernen schweizerischen Bus und kunsthistorischem Führer.

● **England — Schottland.** Umfassende Rundfahrt ohne Hast. Wandermöglichkeiten in Schottland. Keine Wiederholung im nächsten Jahr. Begleitung durch hervorragenden Kenner des Landes.

● **Lissabon — Azoren.** Kleine Portugalrundfahrt. Azoren-Kreuzfahrt. Grossartige, einmalige Reise abseits der Touristenströme.

● **Quer durch Island** mit und ohne **Grönland.** Seltene Naturerlebnisse. Mit und ohne Wanderungen.

Sommerkreuzfahrten:

● **Oestliches Mittelmeer** mit M/S Enotria. Zurzeit besetzt.

● **Griechenland — Türkei** mit M/S San Giorgio. Athen. 2 Tage Istanbul, Bursa, Izmir (Ephesus), Inseln Koos und Patmos. Ab Fr. 1240.— mit Landausflügen.

Rundreisen in Skandinavien:

Nochmals machen wir darauf aufmerksam, dass für sämtliche Skandinavienreisen, Rundfahrten wie Wanderreisen, eine **sehr baldige Anmeldung** notwendig ist.

● **Sonderflug Zürich — Stockholm — Zürich.** 13. Juli bis 3. August. Fr. 430.—.

● **Skandinavische Dreiländerfahrt.** Dänemark und Insel Bornholm, Oslo und Umgebung, Südschweden. In Zusammenarbeit mit dem Dänischen Institut.

● **Rund um die Ostsee.** Grossartige Rundreise Kopenhagen, Stockholm, Insel Gotland, Helsinki. Schiffahrt Blaues Dreieck oder **4 Tage Leningrad.** Keine Flüge. Eine grossartige, einmalige Reise.

● **Nordkapkreuzfahrt mit Aufenthalt in Finnisch-Lappland.** Unsere berühmte Rundfahrt nach eigenem Programm. Keine Reise gibt ein so umfassendes Bild der grossen skandinavischen Halbinsel wie diese Fahrt mit Bahn, Schiff und Bus.

● **Ferien im Reich der Mitternachtssonne.** 15 Tage nördlich des Polarkreises mit Nordkap und Inseln **Lofoten.**

● **Finnland — Land am Polarkreis.** Finnland, seine Landschaft und Menschen erleben, ist das Motto. Aufenthalt in einem **Feriendorf.**

● **Finnland — Nordkap,** mit Tromsö, Hammerfest, Finnisch-Lappland und Seenfahrt.

Wanderreisen in Skandinavien:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwere Wanderungen).

Wir sind seit vielen Jahren **Spezialisten in der Durchführung von Wanderungen in Skandinavien.**

● **Wanderungen in Norwegen** (in Trollheimen, bei Trondheim) mit und ohne **Fjordrundfahrt.** (Leichte und mittelschwere Varianten).

● **Traumlandschaften in Mittelschweden** (Jämtland) mit Besuch einer **Rentierfarm.** (Leichte und mittelschwere Varianten). Mit und ohne **Nordkapkreuzfahrt.**

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** an der Sagastrasse. Führungen zu den Lappen. Mit und ohne Nordkapkreuzfahrt und Finnisch-Lappland.

● **Wanderungen am Polarkreis.** Zurzeit besetzt.

● **17 Wandertage in Lappland** mit Varianten, Königspfad, Narvik, Blaues Band, Abisko. Im nächsten Jahr keine Wiederholung möglich.

● **Wanderungen und Rundfahrt in Finnland.** Varianten mit Wohnen in Blockhütten und mit Stützpunkt in **Feriendörfern** (Tagesausflüge). Wiederholung im nächsten Jahr fraglich.

Herbstreisen:

Es empfiehlt sich, mit den Anmeldungen (evtl. provisorisch) nicht zuzuwarten.

● **Kunstschätze der Schweiz.** 10. bis 16. Oktober.

● **Budapest — Puszta.** Donauknie. Rundreise Eger — Hortobagy Puszta — Debrecen. Schulbesuche und Gespräche mit ungarischen Kollegen. Nicht zu verwechseln mit Kurzreisen nach Budapest. Nachmittag 2. bis 10. Oktober und 9. bis 17. Oktober.

● **Florenz und Toskana.** Nachmittag 8. bis 17. Oktober.

● **Burgund.** A: 3. bis 10. Oktober. B: 10. bis 17. Oktober.

● **Rom und Umgebung.** Nachmittag 2. bis 10. Oktober und Nachmittag 9. bis 17. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Nachmittag 3. bis 10. Oktober.

● **Provence — Camargue.** Nachmittag 9. bis 17. Oktober.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** Nachmittag 3. bis 17. Oktober.

Reisen mit eigenem Auto:

Bei folgenden der vorstehenden Reisen kann die An- und Rückreise mit eigenem Auto erfolgen: Provence-Camargue — Burgund — Prag und Böhmen — Rom — Florenz und Toskana — bei allen Schiffsreisen.

Detailprogramme, Auskunft und Anmeldungen bei:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01/46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01/53 22 85.

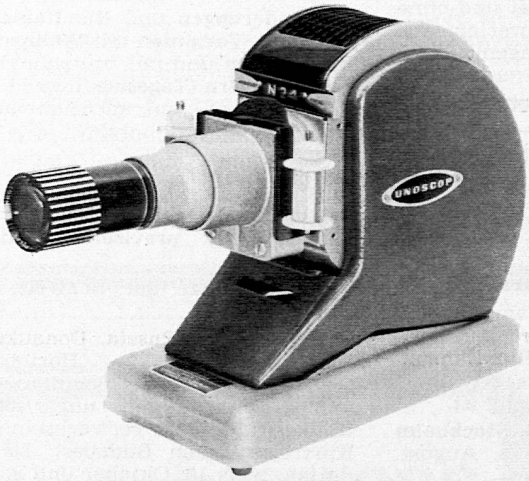
Dr. Steiners Institut
Humanitas, 9743 Gams
empfiehlt sich für

Ausbildung von Söhnen und Töchtern

Sekundarschule mit Diplomabschluss
Maturitätsvorbereitung auf Basis des programmierten Unterrichts
Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen höherer Schulen
Kurse für Fremdsprachige (möglichster Individualunterricht)
und stellt zur Verfügung für **Ferienlager** im Sommer (Juli bis Anfang September)
2 Wohnhäuser 1 Schulpavillon 1 Schwimmbad
Erkundigen Sie sich heute noch bei Dr. A. A. Steiner-Küchler, Direktor, Telefon 085 7 11 94 oder 042 77 15 94.

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ✆ 032/3 67 11



UNOSCOP-UNIVERSAL

Der ideale Schulprojektor für Dias 5×5 cm und Filmstrips 18×24 mm

Extrem robust und lichtstark, Halogen-Lampe 24 V 250 W, Objektiv 85 oder 100 mm, Diaschieber Fr. 465.—

Wechselobjektive 85, 100, 135, 150, 180 mm

Diaschieber für 6 Dias 5×5 cm. Diaschieber für 2 Dias 5×5 cm mit eingebautem Pfeil

Filmstreifenführung 18×24 mm mit eingebautem Pfeil

Aquarium, Zusatz zur Projektion von Präparaten

NEU: Superweitwinkel-Projektor

Objektiv 38 mm, Tageslichtprojektion vom Lehrerpult aus, komplett Fr. 521.—

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

☐ Ich möchte den UNOSCOP sehen
☐ Senden Sie mir Unterlagen über dieses Gerät
☐ Senden Sie den Gesamtprospekt Ihrer AV-Lehrmittel

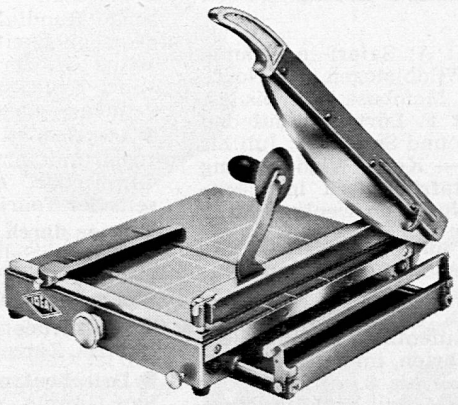
Name, Adresse, Tel.-Nr.

SL

IDEAL

Schneidemaschinen

In robuster Ganzmetallkonstruktion — mit hoher Schnittleistung. Für jede Schule das passende Modell.



Fr. 290.—

Modell	Tischgrösse	Schnittlänge	Preis
Pappscheren:			
IDEAL-Simplex 35	38×34 cm	35 cm	Fr. 128.—
IDEAL-Stabil 36	36×36 cm	36 cm	Fr. 230.—
IDEAL-Solid 36	40×36 cm	36 cm	Fr. 290.—
IDEAL-Solid 55	60×40 cm	55 cm	Fr. 495.—
IDEAL-Solid 70	75×56 cm	70 cm	Fr. 590.—
Stapelschneider:			
IDEAL-Forte 24	34×50 cm	24 cm	Fr. 510.—
IDEAL-Forte 36	51×59 cm	36 cm	Fr. 895.—
IDEAL-Forte 45	73×78 cm	45 cm	Fr. 1680.—

Fr. 895.—

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt.

Racher

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1
Marktgasse 12, Telefon 051 47 92 11

Bücherbrett

Beachten Sie folgende Ziffern:
[1] ausführliche Rezension vorgesehen
[2] Rezensent gesucht
[3] vorgemerkt für Zitate

Heilpädagogik

H. Hanselmann:
Einführung in die Heilpädagogik

650 S., Fr. 35.—. Rotapfel, Zürich, 1970.
8. Auflage

Standardwerk, Haltung und Erfahrungsgrundlage immer noch unübertroffen, wertvolle Hinweise (25 Seiten) auf neuere Forschungsergebnisse durch Prof. Dr. Konrad Widmer, Literaturverzeichnis nachgetragen bis 1969 (Auswahl).

Dr. Maria Egg und andere:
Diesen gehört mein Herz

Ein Leben mit geistig behinderten Kindern. 88 S., Fr. 9.80. Schweiz. Spiegel-Verlag, Zürich.

Biographisches, Würdigung des wegweisenden Werkes der hilfreichen «Mutter» der Geistesschwachen.

Psychologie

R. Seiss:
Allgemeine Psychologie

220 S., DM 14.80. Klinkhardt, 1970.

Als Lehrbuch an einer Pädagogischen Hochschule verfasst, betont ganzheitlichen Aspekt, neueres Faktenwissen berücksichtigt; ermöglicht Ausweitung des Beobachtungshorizonts und kritische Distanz zu psychologischen Methoden und Begriffen, Vertiefung des Selbst- und Fremdverständnisses.

Fr. Stemme:
Pädagogische Psychologie

228 S., DM 12.80. Klinkhardt, 1970.

Instruktive Zusammenfassung wichtiger Grundtatsachen der neueren Psychologie unter Betonung der anthropologischen, sozialpsychologischen und psychotherapeutischen Belange. Für Lehrer hilfreich (notwendige Nachholinformation).

Th. Spoerri:
Kompendium der Psychiatrie

220 S., Fr. 15.—. Karger-Verlag, 1970.
6. vollständig überarbeitete Auflage.

Umfangreiches Stoffgebiet in knapper, präziser und systematischer Darstellung bewältigt. Grundwissen, für Studierende der Medizin und psychologisch-psychiatrisch interessierte Laien. Bis 1969 nachgeführte Literaturhinweise.

H. Schultz-Hencke:
Lehrbuch der analytischen Psychotherapie

340 S., 2 Tafeln, DM 34.—. G. Thieme Verlag, Stuttgart 1970.

Unveränderte Auflage eines 1951 erschienenen Werks, auf Freud fussend, setzt geführte Ausbildung voraus.

Berichte

Spracherziehung in der Schule

Stapferhaustagung vom 7./8. Mai

Das Stapferhaus hatte im letzten Sommer eine Tagung über «Sprachpflege in der deutschen Schweiz» durchgeführt. Der damalige kritische Ueberblick über die Probleme der deutschschweizerischen «Zweisprachigkeit» ist vom Verfasser dieser Zeilen in einer kleinen Schrift festgehalten worden («Sprachpflege in der deutschen Schweiz», Schriftenreihe des Philipp-Albert-Stapfer-Hauses, Nr. 5, Verlag Sauerländer, Aarau 1971). Die schulische Spracherziehung war bei jener Aussprache nicht berücksichtigt worden; wie lebhaft das Bedürfnis auf seiten der Lehrerschaft ist, diesen Problemkreis zumindest zu umreissen und in einem grösseren Gremium zu durchdenken, hat die Stapferhaustagung über «Spracherziehung in der Schule» bezeugt, die Ende letzter Woche auf der Lenzburg abgehalten worden ist. An der von Dr. *Robert Schläpfer,* Seminardirektor in Liestal, geleiteten Aussprache nahmen Sprachdidaktiker und Methodiklehrer, Primarschullehrer und Deutschlehrer der mittleren und höheren Schulstufe teil; Schulinspektoren, Vertreter von Lehrmittelverlagen, von Lehrerfortbildungsstellen waren anwesend; Linguisten von Hochschulen und Soziologen sowie ein Praktiker der Vorschulerziehung zeigten in ihren Referaten auf, dass schulische Spracherziehung kein isoliertes Arbeitsfeld bedeuten kann.

Die dichte Abfolge der Gesprächsthemen verunmöglicht es, in diesem knappen Bericht die Referate gültig zusammenzufassen. Es sei vielmehr versucht, dort mit kurzen und vielleicht abrupten Hinweisen nachzudoppeln, wo die Aussprache als Ganzes ihren Sinn erhielt: als Sensibilisierungsprozess, der manchem Problem seinen Stellenwert als einer neu und unbefangen zu durchdenkenden Frage wiedergab. — Innerhalb der nächsten Wochen wird ein ausführliches Tagungsprotokoll mit allen Referaten erstellt werden. Damit eine ausreichende Auflagehöhe festgesetzt werden kann, ist gegebenenfalls eine möglichst baldige Bestellung an die folgende Adresse erwünscht: Stapferhaus, Schloss, 5600 Lenzburg.

Bis vor wenigen Jahren hat die Sprachwissenschaft einen nur geringen Einfluss auf die Spracherziehung ausüben können — deshalb, weil die Linguistik nur historisch-diachron betrieben wurde. Didaktik jedoch ist notwendigerweise synchron, auf das heute Geltende in seinem Systemzusammenhang und seinen Wechselwirkungen mit andern Bereichen ausgerichtet. Professor *Hans Glinz,* Aachen, einer der hervorragendsten neueren Grammatiker, der darüber hinaus den Kontakt zur Schulpraxis nie verloren hat, plädierte für eine verstärkte Kommunikation von Linguistik, Literaturwissenschaft und Didaktik. Sprache als ein Zeichensystem für soziale Interaktion: dies bedeutet, dass Grammatik letztlich Einsicht in die sprachlich-kommunikative Verwirklichung unseres Menschseins vermitteln soll. So wird die Wichtigkeit einer zureichenden Elementargrammatik, die auf sicheren wissenschaftlichen Fundamenten ruht und bereits dem Erstklässler eine verständliche Handhabe bietet, offenkundig (eine ausführliche Darstellung der Glinzschen Grammatik findet sich in: Sprachschulung und Sprachbetrachtung. Handreichung für den Sprachunterricht. Herausgegeben von der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz, Winterthur 1970).

Nach Professor *Harald Burger,* Zürich, welcher unter anderem die Generative Transformationsgrammatik erläuterte und in aufschlussreichen sprachtheoretischen Punkten von seinem Vorredner abwich, stellte Dr. *Peter Gross,* Universität Konstanz, das Problem des sozialbedingten, beziehungsweise schichtspezifischen Sprachverhaltens in einen theoretischen Bezug zu Begriffen der modernen Linguistik und klärte damit soziolinguistische Termini wie «Kompetenz» (prinzipielle Fähigkeit zu verstehen und zu sprechen), «Performanz» (situationsspezifische Aktivierung der Kompetenz), «Soziolekt» (Sprache einer bestimmten Gruppe), «Idiolekt» (Sprachbesitz und Sprachverwendung des Individuums). Im Anschluss daran prüfte Dr. *Max Huldi,* Seminar Liestal, die Begriffe «Sprachbarrieren» und «Sprachdefizit» auf ihre Gültigkeit und gelangte damit zu einer Kritik an der Sprachtheorie von Basil Bernstein. Diese Begriffe «sind unbrauchbar, weil sie Werturteile enthalten. Massstab für die Werturteile ist dabei — unausgesprochen! — eine restringierte „ideale" Modellvorstellung einer Sprache. Die Ausdrücke sind durchaus mittelschichtbezogen und setzen ein bestimmtes (mittelschichtiges) Sprachverhalten als absolute Norm». So entstehen «Sprachbarrieren» vielfach erst durch die Schule mit ihrer Forderung nach einem «guten Stil», wobei dieser Stilbegriff, unreflektiert hochgehalten, zu einer Ablehnung beispielsweise aller Fachsprachen im Klassenzimmer und zu starren Beurteilungskriterien gegenüber Schüleraufsätzen führt. Wichtigstes Ziel der Spracherziehung muss es sein, die «Sprachkompetenz (rezeptiv und aktiv) so weit als möglich — und über alle Grenzen der Soziolekte hinweg — zu fördern. Das Ziel ist nicht ein ästhetisch schönes, sondern ein funktional adäquates Sprechen und Schreiben (...) Die Schule müsste erkennen und annehmen, dass Sprachverhalten situativ bedingt ist und sich nicht grundsätzlich auf ein „ideales" Sprachmodell ausrichtet.»

«Das Kind soll von Geburt an in Worten gebadet werden!» Mit dieser programmatischen Aeusserung zentrierte *Max Albert*, Zürich, der auf privater Basis die Vorschulerziehung fördert, sein Anliegen. Die Einsicht, dass die Sprache dem Kind die Welt erschliesst, den Bezug zur Sozietät schafft, kann und muss bereits auf das früheste Alter angewendet werden. Die mütterliche Sprachaktivität, die sich nicht in diminutivreicher Verniedlichung gefällt, sondern als ernsthafte Zwiesprache mit dem Kleinkind vor sich geht, findet ihre Fortsetzung in der vorschulischen Spracherziehung, wo in spielerischer Form das Kommunikationsverhalten der Erwachsenen erschlossen wird (Telefon-Rollenspiel usw.).

Mit praktischen Fragen der Spracherziehung innerhalb des Deutschunterrichts befassten sich fünf Referenten: *Achilles Reichert*, Seminar Liestal, sprach über Ziele und Aufgaben des Leseunterrichts auf der Volksschulstufe. Ein Lesebuch sollte dem Schüler weniger nackte, messbare Lernziele implizieren als vielmehr zur sprachlichen Offenheit, zu schrittweisen Versuchen eines selbsttätigen Lernens anleiten: Für das vierte Schuljahr beisipelsweise können bereits Sprachmuster aus Zeitungsartikeln, aus der Werbung, aus Fachabhandlungen verwendet werden. — *Willy Brüschweiler*, Lektor in einem Zürcher Jugendbuchverlag, umriss die Problematik der bisherigen Lese- und Sprachbuchproduktion und forderte für künftige Lehrmittel eine auf den Erkenntnissen der Fachwissenschaft basierende, gegenseitige Abstimmung auf die einzelnen Schulstufen. — *Paul Scholl*, Seminar Solothurn, kritisierte am bisherigen Grammatikunterricht der Primarschule die Fachisolierung, das Regelpauken, das Herumklauben an Spitzfindigkeiten. Er verwies mit Nachdruck auf die «Hamburger Empfehlungen zur Sprachlehre in der Volksschule» (1961—1965) als ein wegweisendes Gegenbeispiel.

Die Referate von Dr. *Hermann Villiger*, Bremgarten bei Bern, und von Dr. *Heinz F. Schafroth*, Alfermée, die den Sprachunterricht an der höheren Schule behandelten, waren einander kontrapunktisch zugeordnet: Neben dem Literaturunterricht, so Hermann Villiger, muss innerhalb des Faches «Deutsch» der Sprachunterricht verstärkt werden. Sprachschulung hat sich weniger Regelwissen und Sprachfertigkeit zum Ziel zu setzen als Hellhörigkeit, Sprachbewusstsein. Methodisch kann dafür die Betrachtung literarischer Texte nicht ausreichen: die Analyse von Gebrauchstexten, das selbsttätige sprachliche Experimentieren, der Umgang mit Fachsprachen sind vermehrt zu pflegen. Nur so wird der Maturand, der noch vielfach «mit einer für Kinder aufbereiteten Sprachauffassung» die Schule verlässt, der Vielfalt seiner sprachlichen Umwelt gerecht werden. — Heinz F. Schafroth anderseits betonte den Wert von literarischen Texten (zum Beispiel der «Wiener Gruppe») als eines erstrangigen Sprachlabors. Gerade die Literatur mit gesellschaftskritischer und informativer Relevanz kann zum Selbstverständnis des Schülers beitragen; dieses wiederum wird ihm allenfalls zur eigenen Sprache verhelfen, was nach wie vor als höchstes Ziel des Deutschunterrichts gilt.

In zwei abschliessenden Referaten wurden Postulate gegenüber den Lehrerseminarien vorgetragen. Für eine verstärkte Mundartpflege auf der Volksschulstufe setzte sich *Otto Uehlinger*, Primarlehrer in Schaffhausen, ein. Er forderte für jeden Volksschullehrer eine sichere Beherrschung des jeweiligen Dialekts und eine entsprechende sprachliche Schulung an den Seminarien. — Dr. *Alfred Richli*, Seminardirektor in Schaffhausen, vertrat die Meinung, dass bereits die Volksschüler zu einer möglichst reinen Aussprache des Hochdeutschen angehalten werden sollten. Eine übertriebene helvetische Sonderlautung hat keine Berechtigung mehr. So sind an den Seminarien vermehrt Sprechkurse einzurichten, die eine am «Siebs» orientierte Aussprache vermitteln. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die künftigen Lehrerinnen und Lehrer dafür durchaus empfänglich sind.

Roland Stiefel

Für ein erweitertes Verständnis der «Jugendliteratur»

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V., München, führte vom 13. bis 18. April 1971 in Urach/Württemberg seine XVII. Internationale Jugendbuchtagung unter dem Thema «Jugendliteratur in einer veränderten Welt» durch, an der 97 Jugendbuchfachleute aus neun Ländern teilnahmen. Ausser Oesterreich, der Schweiz und der Bundesrepublik waren die Tschechoslowakei, Ungarn, die Sowjetunion, Schweden, die Niederlande und Frankreich vertreten. Von den Teilnehmern wurde folgende **Resolution** verabschiedet:

«Die Teilnehmer der XVII. Internationalen Jugendbuchtagung sind sich einig in der Auffassung, dass **der heutige Literaturbegriff weit über das gedruckte Wort hinausgeht. Medien wie Fernsehen, Rundfunk, Tonträger haben bereits eine Bedeutung für die Kommunikation erreicht, die es sinnvoll und erforderlich erscheinen lässt, sie in den Begriff Literatur mit einzubeziehen.**

Forderungen an die «Jugendschriftenkommissionen»

Die im «Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.» zusammengeschlossenen Verbände und Einzelmitglieder sollten folgende Forderungen verwirklichen:

1. Um der gegebenen Situation gerecht zu werden, muss der «Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.» sein **Selbstverständnis** neu definieren.
2. Der «Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.» muss **Kriterien und Modalitäten der Beurteilung für die hinzugekommenen Medien entwickeln.**
3. Der «Deutsche Jugendbuchpreis» sollte dahingehend erweitert werden, dass hervorragende Leistungen auf den verschiedenen Gebieten der Jugendliteratur ausgezeichnet werden.»

Neue und notwendige Dimensionen! Kriterien und Modalitäten der Beurteilung der wirksamen neuen Medien durch eine verantwortlich organisierte Instanz sind längst fällig und können zweifellos aufbauend wirken. Es ist Zeit, dass man sich nicht alles, sondern möglichst Gutes bieten lässt. Offenheit und Taktgefühl werden allerdings nötig sein! J.

Orthographiereform — kommt der stein ins rollen?

Vom 22. bis 27. März 1971 wurde in Wien eine tagung durchgeführt, die sich mit der frage einer reform der deutschen rechtschreibung befasste: der «Internationale Arbeitskreis Sonnenberg» und die «Oesterreichische gesellschaft für sprachpflege und rechtschreib-erneuerung» hatten dazu eingeladen. Namhafte persönlichkeiten aus allen deutschsprachigen ländern (ohne DDR, die gemeldeten redner erschienen leider nicht) und aus Dänemark nahmen an der tagung teil; die Schweiz war vertreten durch nationalrat dr. Alfons Müller-Marzohl, Luzern, der auch als referent auftrat, und dr. Karl J. Naef, Sins. — In der folge ist der schweizerische bundesrat von bundesdeutscher, österreichischer und schweizerischer Seite ersucht worden, auch in unserem land eine *ständige kommission für rechtschreibfragen* ins leben zu rufen.

Bund für vereinfachte rechtschreibung / rs

Praktische Hinweise

Arbeitshilfen zum Heimatunterricht

Zahlreiche bernische Kolleginnen und Kollegen haben sich (im Zusammenhang mit dem Jahresthema der Pädagogischen Kommission des BLV) mit der Schaffung von *Arbeitshilfen für die Realfächer und den Heimatunterricht* befasst. Durch freiwillige Arbeitsgruppen sind Stoff- und Arbeitspläne ausgearbeitet worden. Um die geleistete, wertvolle, auf praktischer Erfahrung beruhende «Curriculum»-Arbeit fruchtbar werden zu lassen, gibt der Bernische Lehrerverein die Arbeitsblät-

ter in Normalformat gesammelt heraus.

Als erstes ist die *Sammlung Unterstufe* (26 Blätter, meist zweiseitig bedruckt) erschienen.

Es handelt sich um *Arbeits- und Stoffpläne* zu stufengemässen Themen, zum Beispiel: Der Gärtner, Der Schmied, Brot, wo kommst du her?, Jahreszeiten, Katze, Maus, Hund, Geschichten (Nils Holgerson, Edi, Die kleine Hexe usw.). Eine Fülle von Material wird geordnet aufgeführt, Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts werden gegeben, doch keine «pfannenfertigen Lektionen». Die Arbeitshilfen erleichtern die Vorarbeiten, sie wollen und sollen die eigentliche «Zubereitung» für die Gegebenheiten der Klasse nicht abnehmen. Dankbar wird manche Lehrerin zum Beispiel die methodischen Hinweise zur *Urgeschichte* (Herstellen eines Pfeilbogens, «kunstgerechtes» Backen nach Höhlenbewohnerart, Giessen von Metall, Ständerbau mit Flechtwänden, Feuerbohrer und Steinbohrer, Einsetzen von Klingen und Spitzen) aufgreifen und anregendes «operatives Lernen» (schlicht gesagt: Arbeitsschule) betreiben.

Bestellungen für die Arbeitsblätter Unterstufe (Selbstkostenpreis plus Porto/Nachnahmespesen = Fr. 7.—) nimmt das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Brunngasse 16, Bern (Telefon 031 22 34 16) entgegen. Die Sammlungen Mittel- und Oberstufe erscheinen im Laufe des Sommerquartals und könnten ebenfalls Kollegen in andern Kantonen gute Dienste leisten. J.

Wettbewerb für die Vertonung liturgischer Texte

Die Schweizerische Liturgiekommission der evangelisch-reformierten Landeskirche möchte geeignete Teile des Gottesdienstes singbar machen lassen. Es handelt sich vorerst um kürzere oder längere Bibeltexte und um traditionelle liturgische Formeln (nicht strophisch, nicht gereimt).

Der *Wettbewerb steht jedermann ohne Rücksicht auf Konfession oder Nationalität offen.* Interessenten beziehen die Texte bei Frau Pfr. Elisabeth Gretler, Widmannstrasse 10, 4410 *Liestal.*

Der Jury gehören an:

Gerhard Aeschbacher, Kirchenmusiker, Zollikofen, Bern; Pfr. Elisabeth Gretler-Iselin, Liestal; Pfr. Dr. Markus Jenny, Zürich; Ernst Pfiffner, Direktor der katholischen Kirchenmusikschule, Luzern; Hans Studer, Kirchenmusiker, Bern; Walter Tappolet, Kirchenmusiker, Zürich; Dr. Helene Werthemann, Theologin und Kirchenmusikwissenschaftlerin, Basel.

Angenommene Beiträge werden veröffentlicht und honoriert.

Einsendetermin: 31. Juli 1971.

International Ranger Camps

sucht Studenten(innen) und Lehrer(innen), die in einem internationalen Ferienlager arbeiten möchten (30. Juni bis 19. Juli, 21. Juli bis 9. August, 11. bis 30. August).

Auskünfte erteilt: Internationales Ranger Camp, 1854 *Leysin* (Telefon 025 6 21 50).

Auf dem Weg zur Gesamtschule?

Im Auftrag der Interkantonalen Studiengruppe «Gesamtschule» und des Pestalozzianums Zürich hat Dr. Urs Haeberlin (Kreuzlingen) eine Analyse schweizerischer Schulmodelle unternommen und Rahmenempfehlungen zur Planung und Einrichtung von Versuchs- und Modellschulen in der Schweiz ausgearbeitet.

Der Bericht «Der Weg zur Gesamtschule» (47 S. A4) kann zum Preis von Fr. 8.50 (+Porto) beim Pestalozzianum (Beckenhofstrasse 31, 8053 Zürich) bezogen werden. Auf den Inhalt der Schrift kommen wir zurück. J.

Gewässerschutz im Schulunterricht:

Soeben erschienen: Dia-Reihe über Gewässerschutz

Was Hänschen nicht lernt ...

Wir Lehrer allesamt müssen es, ob wir wollen oder nicht, als eine unserer vielen neuen, von der Zeit aufgedrängten Aufgaben ansehen, dem Kind die *Hochachtung* vor dem Wasser während der ganzen Schulzeit immer wieder auf geschickte Weise einzuhämmern. Es wird dabei keineswegs angestrebt, den Gewässerschutzunterricht etwa als eigentliches Schulfach einzuführen. Der Gewässerschutzgedanke soll vielmehr nach dem alten Prinzip «steter Tropfen höhlt den Stein» häufig und in kleinen Portionen an die Jugend herangebracht werden. Es bietet sich auf jeder Stufe und praktisch in jedem Fach Gelegenheit, von der Gewässerverschmutzung einerseits und von der Hochachtung vor dem sauberen Wasser anderseits zu reden, ein paar Sätze, ein paar Minuten, ab und zu auch eine ganze Stunde.

Anschauungsmaterial für Lehrer und Schüler

Im Jahre 1966 ist vom Eidgenössischen Departement des Innern eine Expertenkommission zur Schaffung von Unterrichtsmaterial für den Gewässerschutz-Unterricht in der Schule eingesetzt worden, unter dem Präsidium von Karl Heim, Bezirkslehrer, Olten. In enger Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Amt für Gewässerschutz in Bern und mit der EAWAG (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz, ETH, Zürich) sind in der Zwischenzeit drei Publikationen geschaffen worden, die für Lehrer und Schüler alle wünschbaren Informationen in bezug auf den Ernst der Lage, Möglichkeiten der Sanierung und Gestaltung von eigentlichen Lektionen enthalten.

1. Die Schülerbroschüre: «Unser Wasser in Gefahr», von Karl Heim (24 Seiten, illustriert, ab 5. oder 6. Klasse).

2. Der Lehrerleitfaden: «Gewässerbiologie — Gewässerschutz», von Dr. Paul Walder, Sekundarlehrer in Wetzikon (86 Seiten, Hilfen und wissenschaftliche Erläuterungen in leicht fassbarer Weise).

Beide Broschüren können bei den kantonalen Erziehungsdirektionen bezogen werden. Der Lehrerleitfaden kostet 3 Franken, die Schülerbroschüre 20 Rappen.

3. Soeben erschienen: Farb-Dias

Diese 34 Farbdias sind sowohl farbtechnisch wie besonders auch in ihrer Folge und ihren Aussagen von ausgezeichneter Qualität und vermögen den Schüler intensiv zu beeindrucken. Auch sie sind vom Eidgenössischen Amt für Gewässerschutz in Auftrag gegeben worden. Sie sind unter Leitung von Bezirkslehrer Viktor Kaufmann, Biberist SO, entstanden, in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Amt für Gewässerschutz. Der ausführliche Kommentar ist abgestimmt auf den Lehrerleitfaden. Die Dias werden nicht ausgeliehen, sie können von der Firma Kümmerly & Frey AG, Hallerstrasse 10, 3001 Bern, für 55 Franken bezogen werden.

Die Reihe zeigt im ersten Teil sauberes Wasser und dessen Leben. Der umfangreichere zweite Teil veranschaulicht die Folgen der Verschmutzung, der reichhaltigste dritte Teil die Massnahmen, die zur Sanierung unserer öffentlichen Gewässer, vor allem aber zur Reinigung der Abwasser notwendig sind. — Die Bildreihe mit ihren umfassenden Kommentaren versetzt jeden Lehrer in die Lage, einen ausgezeichneten Dia-Vortrag über alle Belange des Gewässerschutzes zu halten.

Nicht nachlassen, das Wasser ist unser wichtigstes Lebenselement. Es zu schützen, es zu retten, ist so wichtig wie Essen und Trinken.

K. Heim

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunkprogramm Mai/Juni 1971

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20 bis 10.50 Uhr.

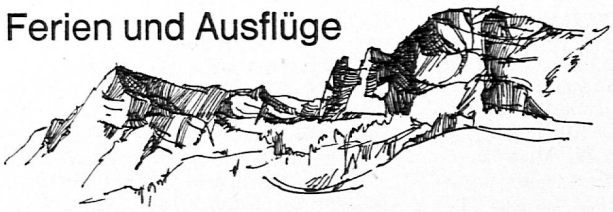
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15.00 Uhr.

25. Mai

Wir machen Verse

Hörfolge von Ueli Balmer, Zofingen. Vom 4. Schuljahr an.

Ferien und Ausflüge



Freiburger Land

Zahlreiche Schulreiseziele für einen oder mehrere Tage

Ferienlager

Prospekte und Auskünfte:

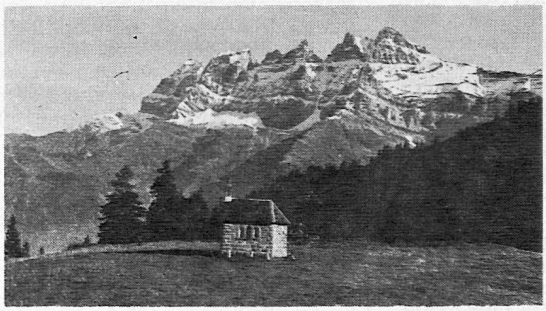
Freiburger Verkehrsverband
Rue Abbé Bovet 12
1700 **Freiburg**

Verkehrshaus Luzern
mit Planetarium «Longines»

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Wo organisiere ich

die Landschulwochen,
ein Sommerlager oder
das nächste Skilager?



Auf Les Crosets!

im sonnigen Val d'Illiez/Wallis, 1700 Meter, im Sommer Gelegenheit zu herrlichen Wanderungen und Touren, im Winter ausgezeichnetes Skigebiet (15 Skilifts).

2 komfortable Ferienheime stehen Ihnen zur Verfügung, die in der Vor- und Nachsaison sowie das eine durch Zufall noch im Juli und August und einige Wochen im nächsten Winter frei sind.

Verlangen Sie nähere Auskunft bei:
Adrien Rey-Bellet, 1873 **Val d'Illiez,**
Telefon 025 4 31 49

Reto-Heime
4411 Lupsingen

Schulverlegung, Sommer- und Herbstlager
in Graubünden: zweckmässige Heime = Reto-Heime!
Tschierv: Nationalpark, Kloster Müstair
St. Antönien: Walser
Davos-Laret: Hochmoor, 3 geheizte Bäder
Dokumentationen: 061/38 06 56/84 04 05

Kronberg **1663 m**

Wanderparadies im Appenzellerland

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz, Bodensee und Süddeutschland — modernes Bergrestaurant mit Massenlager — viele gefahrlose Alpwanderwege — längste Luftseilbahn im Alpstein — **Ideal für Schulreisen!**

kronbergbahn

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg
Talstation 071 89 12 89
Bergstation 071 89 12 90
Bergrestaurant 071 89 11 30

Willkomm! Chönd zonis!

Luftseilbahn Wengen—Männlichen

Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Das herrliche Aussichtsplateau der Jungfrau-Region. Vielseitiges Wandergebiet nach Kleine Scheidegg, Wengernalp, Wengen und Grindelwald inmitten einer unvergleichlichen Berglandschaft.

Billette ab allen Bahnstationen erhältlich.
Spezialtarife für Gesellschafts- und Schulreisen.
Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr . Fr. 1.20
Schulen kollektiv
bis zum 16. Altersjahr . . . . . Fr. 1.—
Schulen kollektiv
vom 16. bis 20. Altersjahr . . . Fr. 2.—
Erwachsene . . . . . Fr. 3.—
Kollektiv
von 25 bis 100 Personen . . . . Fr. 2.50
Kollektiv über 100 Personen . . Fr. 2.20

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an der Kasse lösen.

26. Mai

Die Flucht in Dokument und Dichtung

Zwei zeitgenössische literarische Darstellungen. Erläutert von Arno Aeby, Freiburg. Vom 8. Schuljahr an.

21. Mai
28. Mai

Der Rapperswiler Seedamm

Hörfolge von Konrad Bächinger, Rapperswil. Vom 5. Schuljahr an.

24. Mai
1. Juni

Warum nicht einmal umgekehrt?

Ein Spiel in Basler Mundart von Rudolf Tourelle. Vom 5. Schuljahr an.

27. Mai
2. Juni

Verliebt — verlobt — verheiratet . . .

Aus der Sicht der Paragraphen. Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht. Hörfolge von Fritz Hauser, Steinhausen. Für F. u. B.

3. Juni
9. Juni

Baumeister Biber

Einst ausgerottet, jetzt wieder heimisch. Hans Herren, Bern. Vom 5. Schuljahr an.

Schulfernsehen Mai/Juni 1971

21. Mai, 10.00 Uhr

Bildbetrachtung: Giovanni Giacometti «Im Atelier»
(in Farbe)

Vor-Ausstrahlung: 22. April, etwa 17.40 Uhr

Von und mit Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel. Eine Produktion des Schweizer Fernsehens. Vom 7. Schuljahr an.

4. Juni, 10.15 Uhr

Revolution am Himmel

Ein Bericht über Johannes Kepler. Eine Produktion des Zweiten Deutschen Fernsehens. Vom 10. Schuljahr an.

29. Juni, 9.15 Uhr, 1. Teil
29. Juni, 10.15 Uhr, 2. Teil

Meeresbiologie
(in Farbe)

Lebensgemeinschaften der Nordsee. Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks, Hamburg. Bearbeitung für das Schweizer Fernsehen: Dr. Alcid Gerber. Vom 7. Schuljahr an.

21. Mai, 9.15 Uhr

Romanische Architektur in der Schweiz

Vor-Ausstrahlung: 17. Mai, 17.45 Uhr. Vom 7. Schuljahr an.

21. Mai, 10.15 Uhr
28. Mai, 9.15 Uhr
1. Juni, 10.15 Uhr

Wie eine Zeitung entsteht
(in Farbe)

Eine Produktion des Schweizer Fernsehens. Vom 7. Schuljahr an.

25. Mai, 9.15 Uhr, 1. Teil
25. Mai, 10.15 Uhr, 2. Teil

Karibische Expedition
(in Farbe)

Produktion: Zweites Deutsches Fernsehen. Vom 7. Schuljahr an.

25. Mai, 10.00 Uhr
28. Mai, 10.00 Uhr
1. Juni, 10.00 Uhr
4. Juni, 10.00 Uhr

Bildbetrachtung: Max Gubler, «Max und Maria mit Katze»
(in Farbe)

Vor-Ausstrahlung: 22. April, etwa 17.55 Uhr

Von und mit Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel. Eine Produktion des Schweizer Fernsehens. Vom 7. Schuljahr an.

28. Mai, 10.15 Uhr
1. Juni, 9.15 Uhr
11. Juni, 10.15 Uhr

Dichterlesung Werner Bergengruen

Vor-Ausstrahlung: 24. Mai, 17.40 Uhr.

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks, München. Vom 10. Schuljahr an.

Jugend-tv

Idole — Versuch einer Bestandesaufnahme

Samstag, 22. Mai, 16.45 Uhr

Vier junge Autoren, Mario Cortesi, Ludwig Hermann, Clemens Klopfenstein und André Picard, versuchen sich in einer «Bestandesaufnahme Idole». Idole: das ergibt ein weites Feld. So werden zuerst — unterstützt durch eine Strassenumfrage — die Unterschiede zwischen Vorbild (Lehrer, Vater), Idol (Sportler, Filmstar) und politischer Chiffre (Marx, Mao) festgestellt. Der Psychiater Dr. Rothschild zeigt in einem Statement auf, weshalb unsere Gesellschaft Idole geschaffen hat. Im folgenden Beitrag wird die «Entstehung eines Idols» dargestellt.

Die ganze Sendung ist durch ein Chanson des Berner Sängers Jacob Stickelberger umrahmt, das eigens für die Idolbestandesaufnahme komponiert wurde.

Kurse und Veranstaltungen

Neue Sendungen «Zur Schule von morgen»

Der Hörspielreihe «Ernst Ritter — Nachruf auf einen Lehrer von morgen», die im November/Dezember 1970 gesendet wurde, war ein aussergewöhnlicher Erfolg beschieden.

Gegen 200 vielfach mehrseitige Zuschriften von Lehrern und Eltern erreichten uns, von dem im Druck erschienenen Sendetext wurden rund 3000 Exemplare verkauft. Aus Gründen der Programmstruktur ist eine Wiederholung der Sendereihe nicht möglich.

Wie seinerzeit versprochen, sollen verschiedene Fragen und Probleme, die in den Sendungen gestreift wurden, nochmals aufgegriffen werden.

Die erste Sendung dieser Art ist angesetzt auf
Freitag, 28. Mai, 20 Uhr, 1. Programm

Unter der Leitung von Dr. Leonhard Jost, Redaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung», diskutieren verschiedene Pädagogen (unter anderen Seminardirektor Dr. Fritz Müller-Guggenbühl und Prof. Dr. Wolfgang von Wartburg) über das Thema
Koordinationsbestrebungen und die Freiheit der Schule und des Lehrers.

Auch die Frage der «Autonomie des Bildungswesens» soll erörtert werden.

In weiteren Sendungen stehen zur Debatte: Die Gesamtschule — Zur Lehrerausbildung — Schule und Elternhaus — Moderne Unterrichtshilfen und Medienerziehung.

Diese Sendungen wenden sich an Lehrer und Eltern gleichermassen.

Radio DRS — Studio Bern
Abteilung Folklore

Psychologiestudium an der Universität Bern

Voranmeldung erwünscht

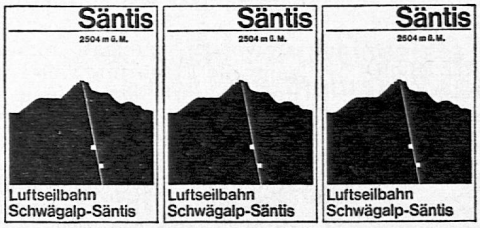
In den letzten Jahren hat die Zahl der *Erziehungsberater-* und *Psychologiestudenten* dermassen zugenommen, dass im Interesse der kurzfristigen Planung (Ausbildungskapazität, Reichhaltigkeit des Lehrangebotes usw.) eine *Voranmeldung* erwünscht ist. Prognosen über den künftigen Bedarf an Psychologen sind schwer zu stellen: immerhin zeigt die Erfahrung vieler Länder, dass die Psychologie und die durch sie erschlossenen Dienste immer unentbehrlicher werden. Anderseits hat die Zahl der Psychologiestudenten sprunghaft zugenommen (1968/69 etwa 600, 1970/71 über 1400 an allen schweizerischen Universitäten).

Interessenten für ein Psychologiestudium erhalten Auskünfte bei den akademischen Berufsberatungsstellen. Das Psychologische Institut der Universität Bern (Sennweg 2), Telefon 031 65 80 41, versendet auf Anfrage gerne eine *Wegleitung* für das Psychologiestudium in Bern. Das Studienprogramm ist für Studienbeginn im Wintersemester angelegt. Verlangen Sie bei ernsthaftem Interesse das *Anmeldeformular* beim Institut (ersetzt nicht die üblichen Immatrikulationsformalitäten). Rücksendung an das Psychologische Institut der Universität bis spätestens *15. Juni 1971.*

Schluss des redaktionellen Teils

Marmorera bei Bivio **Ferienhaus Scalotta**

Das Haus ist noch frei: 4. bis 25. Juli, 14. bis 29. August und einige Wochen im September und Oktober 1971.
Wir haben Platz für 92 Personen in Doppelstockbetten, für Begleiter dienen 6 Zimmer in Anbauwohnung. Elektrische Küche, Aufenthaltsräume, Duschen usw. sowie eine Spielwiese und viele Wandermöglichkeiten garantieren für einen angenehmen Aufenthalt.
Auch Selbstkochergruppen werden berücksichtigt.
Auskunft über Preise und anderes erteilt: A. Hochstrasser, Post 5703 **Seon,** Telefon 064 55 15 58/064 55 12 75.



Auskunft über Schülerreisen:
Betriebsbüro Schwägalp, Telefon 071 58 16 04

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete.
S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum (Holland)

Zu vermieten neu erstelltes komfortables

Touristenheim in St. Antönien (1450 m)

mit Zentralheizung, Warmwasser und Duschen an Selbstkocher oder mit Vollpension (für rund 80 Personen), auch für Klassenlager geeignet.

Verlangen Sie bitte Offerten im Hotel Rhätia, St. Antönien, Telefon 081/54 13 61.

engelberg

Trübsee—Jochpass

Titlis—Brunni

Stets lohnende Ausflüge für Ihre Schulreise.

Anfragen und unverbindliche Preisofferten:

Verkehrsbüro 6390 Engelberg, Telefon 041/94 11 61

Institut Montana Zugerberg

für Söhne von 10 bis 18 Jahren

Sommerferienkurs: 3- bis 6wöchiger Aufenthalt zwischen 12. Juli und 21. August 1971

Sprachen, Nachhilfe, Sport, Ausflüge.

Beginn des Schuljahres: 8. September 1971
Primarschule — Gymnasium (alle Typen) — Handelsschule.

Ideale Lage auf 1000 m Höhe, zwischen Zürich und Luzern.

Nähere Auskunft und Prospekte durch den Direktor: Dr. J. Ostermayer, telefon Zug 042 21 17 22, 6316 Zugerberg.

Kennen Sie das **Mühlebachtal?**

Nie gehört? Es liegt 2½ Stunden ob Engi im Sernftal, Kanton Glarus. Eine herrliche Wanderung führt zum Skihaus Gams des Skiklub Schwanden, 1700 m, 54 Schlafplätze, schöne Wohnstube und gut eingerichtete Küche. Von Gams führen leichte Bergtouren und Wanderungen zum Murgsee—Murg; Weissmeilen—Flums oder Weisstannental; Weissenberge—Matt.
Für Lager liegt unsere Hütte ideal und ist gut eingerichtet.

Auskunft: Ernst Bösch, Herrenstrasse 81, 8762 Schwanden, Telefon 058 7 13 86.

In Adelboden zu vermieten guteingerichtetes

Ferienlager

für maximal 30 Personen. Zentral gelegen. Auskunft durch F. Inniger, Postfach 24, 3715 Adelboden, Telefon 033 73 16 52

Restaurant Enzian, Bundalp

3711 Kiental, am Weg zum Hohtürlipass

empfiehlt sich bestens für Schulen und Vereine. Auch gut geeignet für Lager. Reichhaltige Küche.

M. und E. Lengacher-Egli, Telefon 033/76 11 92, wenn keine Antwort 76 18 40.

Lehrerehepaar sucht

freies Schulheim

zu eröffnen, für Kinder jeden Alters und beiderlei Geschlechts.

Wir suchen Menschen, die dies finanziell ermöglichen helfen oder uns Hinweise geben können.

Eltern, Lehrer und Kinder, die sich interessieren, erhalten gerne nähere Auskunft unter Chiffre S 22764, an Publicitas AG, 3001 Bern.

Flügel

Marke Schiedmayer & Söhne, Tiefe 153 cm, Breite 144 cm. Farbe Nussbaum mittelbraun.

Baujahr etwa 1950, Standort Lugano.

Preis Fr. 3500.—

Auskunft: Tel. 091 54 43 63

Ferien- oder Landschulwochen im Toggenburg

Unser gut eingerichtetes Haus ist nahe am Naturschutzgebiet «Wolzenalp» gelegen und bietet dem Wanderfreudigen erholsame Ferien.
Unterkunft und Platz für Unterricht für etwa 40 Personen zu mässigem Pauschalpreis.
Ausser den Sommerferien (10. Juli bis 15. August), sowie vom 25. September bis 1. Oktober noch frei.
Auskunft: E. Hyrenbach, Rehetobelstrasse 32, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 52 64. Bürgerturnverein St. Gallen

Schulklassen willkommen

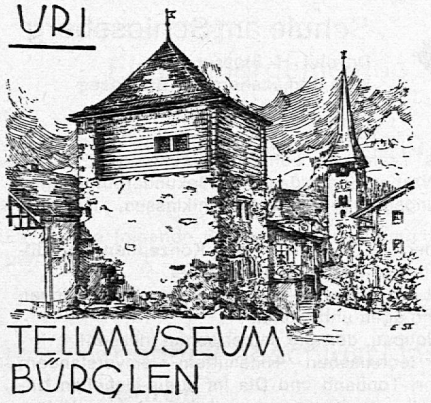
in unseren alkoholfreien Restaurants in Zürich

Zürichberg, mit Terrasse und Garten Orellistrasse 21, Nähe Zoo, Telefon 34 38 48

Rigiblick, Aussichtsterrasse und Spielplatz Germaniastrasse 99, oberhalb Rigi-Seilbahn, Telefon 26 42 14

Karl der Grosse, neben Grossmünster, Nähe See, Kirchgasse 14, Telefon 32 08 10

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Prospekte durch Hauptbüro, Dreikönigstrasse 35, 8002 Zürich



Die Fahrt nach Uri ins Tellmuseum ist eine Reise wert

Auskunft
Telefon
(044) 2 41 55
oder
2 24 75

9 – 12 Uhr
14 – 18 Uhr
täglich
geöffnet

Ski- und Ferienhaus vardaval

Tinizong GR bei Savognin
1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager.

57 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlagern mit fl. kalt und warm Wasser, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum

Schulgemeinde 8603 Schwerzenbach, Telefon 01/85 31 56.

Kandersteg—Gemmi—Leukerbad
eine lohnende Wanderung für jung und alt, und zum verdienten Imbiss ins
Hotel-Restaurant Dala
mit vorzüglicher Küche, 200 Sitzplätzen und Sonnenterrasse. Spezialpreis für Vereine, Schulen (Menus schon ab Fr. 4.50). Mit höflicher Empfehlung
Fam. Martin Loretan, Leukerbad, Telefon 028/6 42 13.

Zu verkaufen

an guter Verkehrslage des Kantons Graubünden

Hotelliegenschaft

bestens geeignet als

Ferien- oder Erholungsheim

— Etwa 3000 Quadratmeter Grundstückfläche, Spiel- und Liegewiese
— Grosses Restaurant und Speisesaal, etwa 50 bis 60 Betten, alle Zimmer mit fl. Warm- und Kaltwasser, Ausbaumöglichkeit
— Lawinensicher, sonnige, ruhige Lage, Betriebsbereit. Etwa 1450 m ü. M.
— Kaufpreis inkl. allem Inventar Fr. 850 000.—

Auskunft durch: Postfach 73, 7001 Chur.

Zwischen Forch und Pfannenstiel
gibts gut zu essen und auch viel!

Melden Sie sich bei uns an für Ausflug oder Schulreise:

E. Schmid, Telefon 01/95 04 07
Restaurant Waldhof/Forch Guldenen

Forchbahn ab Zürich/Grosses Wandergebiet.

Höhenwanderungen mit dem herrlichen Panorama

Auskunft und Prospekte: Verkehrsbüro, 041 69 14 55

An pensionierten Lehrer zu vermieten
Zweizimmerwohnung
in neuerstelltem Einfamilienhaus in Fischenthal ZH.
Komfortabler Ausbau. Spannteppiche, eigener Gartensitzplatz, herrlicher Ausblick, ruhige Lage.
Telefon 055 9 43 33, 12 bis 13 und 18 bis 19 Uhr.

Improve your English

at the International School for overseas students (not under 18) and teachers, or at a Summer School for British teachers in London, Norwich, Durham, Carmarthen, Bognor Regis.

Language tuition to suit individuals, modern aids and school systems, institutions, literature, history, other subjects.

Fees for 2 weeks: tuition, single study bedroom, full board, £ 45.

Dates: 24. July — 7. August, and 31. July — 14. August. Inform. Tel. 041 36 47 63, 9—10 p. m.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75

Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Kantonale Handelsschule
Lausanne

Ferienkurse 12. bis 30. Juli
mit 20 Stunden Französisch
wöchentlich

Prospekt und Auskunft erteilt die Direktion.

Schule im Grünen

Studium der Umwelt — Fauna — Flora . . .
im **Wallis** in der «Cité-Jeunesse»

Veysonnaz-Thyon

1250 m ü. M. — 12 Kilometer von Sion.

Unterkünfte für 1, 2 oder 3 Klassen mit und ohne Pension. Uebernachtungsmöglichkeit auch für eine Nacht (Schulausflug).
Auskünfte erteilt: Rémy Zuchuat, Lehrer, Postfach 323, 1951 Sion.

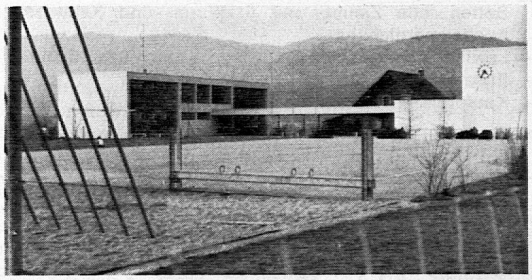
Zurzach AG

Wir suchen für sofort oder nach Uebereinkunft eine **Lehrkraft** für die

Primarschul-Unterstufe

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Hier können Sie unterrichten!



Obwohl kaum 500 Einwohner zählend, ist

Sisseln (Aargau)

keine Landgemeinde im herkömmlichen Sinn. Es liegt am Puls von Wirtschaft und Verkehr (33 Kilometer von Basel rheinaufwärts) und darf sich wohlhabend nennen (günstiger Steuerfuss).
Bürgerschaft und Behörden sind aufgeschlossen für vernünftigen Fortschritt.
Das moderne Schulhaus zeugt davon: Film- und Projektionsapparate, Schulfernsehen, Musikzimmer, ausserordentlich gut bestückter Bastelraum, grosse Turnhalle (keine Mehrzweckhalle). Auch die erhöhte Lage am Rhein und die waldreiche Umgebung wird Ihnen gefallen.
Ein Hallenbad ist in Planung.
Und nicht zu vergessen: Sie wohnen günstiger als in der Stadt und beziehen eine angemessene Ortszulage, evtl. noch Rektoratszulage.

Wir suchen für unsere Oberstufe für sofort oder nach Uebereinkunft einen

Primarlehrer

der unsere Schüler aufs Leben vorbereitet.

Nehmen Sie einmal mit uns Kontakt auf: Telefon 064 63 15 67 oder schriftlich an

Schulpflege, 4334 Sisseln

Schule am Schlossberg

Dr. phil. H. Stösser
8590 Romanshorn am Bodensee

Wir sind
- ein junges Team von Lehrern verschiedener Schulstufen: Vorbereitungsklasse. Sekundarabteilungen (Fachleistungsgruppen) Berufswahlklassen, Handelsklassen
- eine Privatschule, die nach der Konzeption der differenzierten Gesamtschule unterrichtet.
- in erster Linie Pädagogen, von einem vollamtlichen Schulpsychologen unterstützt.
- in einem Neubau, den Sie selber sehen müssen!
- mit den technischen Hilfsmitteln einverstanden: Sprachlabor, Tonband und Dia im audio-visuellen Unterricht, Hellraumprojektoren und bald schon Videorekorder.
- in Romanshorn am See, mit Wohnungen zu vernünftigen Preisen, mit der Ruhe des Landes und der Nähe der Stadt (St. Gallen 20 Autominuten) mit vielen Ausbildungsmöglichkeiten für Ihre Kinder (Kantonsschule).

Wir suchen auf Herbst 1971 oder Frühjahr 1972

junge Primarlehrer

für die Berufswahlschule
für Turnen und ein weiteres Fach
für Gesang und ein weiteres Fach

junge Sekundarlehrer

phil. I und phil. II

Unsere Lehrer oder die Schulleitung informieren Sie gerne:
Herr Gantner, Telefon 071 63 33 65, phil. II
Herr Brunner, Telefon 071 63 44 25, phil. I
Herr Stösser, Telefon 071 63 46 79, Schulleitung.

Schulen von Kerzers

Infolge Verheiratung oder Weiterstudiums der Amtsinhaber suchen wir auf Beginn des Wintersemesters (1. Oktober 1971)

1 Lehrerin

(Klasse 1 und 2 rotierend)

2 Lehrer

(Klassen zur Wahl)

1 Sonderschullehrerin

(Sonderlehrer)

Die Besoldung ist neu geregelt worden. Auch die Pensionsverhältnisse sind günstig.

Wer sich freut, in einem von kameradschaftlichem Geist getragenen Kollegium mitzuarbeiten und sich in einer grösseren Ortschaft des Seelandes niederzulassen, ist gebeten, seine Anmeldung bis 1. Juni oder früher an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Urs Imhof, Tierarzt, 3210 Kerzers, einzureichen. Für Auskünfte steht der Schulvorsteher, Herr Fritz Kramer, 3210 Kerzers, Telefon 031 95 54 41, gerne zur Verfügung.

Schulkommission Kerzers

Einwohnergemeinde Zug Schulwesen — Stellenausschreibung

Es werden folgende Stellen zur Bewerbung ausgeschrieben:

1 Primarlehrerin (Unterstufe)

1 oder 2 Abschlussklassenlehrer

Stellenantritt:
Montag, 23. August 1971.

Jahresgehalt:
Primarlehrerin: Fr. 21 000.— bis Fr. 31 600.—.
Abschlussklassenlehrer: Fr. 22 300.— bis Fr. 33 300.— (plus Zulage für Abschlussklassenlehrer von Fr. 1540.— bis Fr. 2040.—).
Familienzulage Fr. 960.—, Kinderzulage Fr. 540.—. Teuerungszulage zurzeit 5 Prozent. Treue- und Erfahrungszulage. Lehrerpensionskasse.

Wir bitten die Bewerberinnen und Bewerber, ihre handschriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Foto und entsprechenden Ausweisen an das Schulpräsidium der Stadt Zug einzureichen.

Der Stadtrat von Zug

engelberg

Der Kurort Engelberg OW

sucht auf August 1971 oder Eintritt nach Uebereinkunft

1 Sekundarlehrerin

Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung plus Ortszulage. Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Engelberg bietet Kurortatmosphäre und vielfältigste Sportmöglichkeiten für Sommer und Winter.

Handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen) sind erbeten an den Schulratspräsidenten Beda Ledergerber, 6390 Engelberg.
Telefon 041/94 11 22 (Büro) oder 041/94 12 73 (Privat).

Gemeinde Scheid GR

sucht für ihre Gesamtschule auf Herbst 1971 einen tüchtigen, soliden

Primarlehrer

Schuldauer 30 Wochen. Gehalt das gesetzliche. Es stehen dem Lehrer im Schulhaus 1 bis 2 Zimmer mit elektrischer Kochgelegenheit gratis zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 28. Mai 1971 zu richten an den Schulrat, 7499 Scheid, oder Telefon 081 83 13 18.

Erziehungsheim Hochsteig

Wattwil, Telefon 074 7 15 06, Heim für verhaltensgestörte, normalbegabte Knaben im schulpflichtigen Alter, **9620 Post Lichtensteig** (Toggenburg)

Infolge Wegzug des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle an unserer Heimschule (etwa 15 Schüler) auf Herbst 1971 zu besetzen. Wir suchen einen tüchtigen

Lehrer

dem die sonderschulische Arbeit Freude bereitet.

Zusätzliche heilerzieherische Ausbildung oder besuchte Werkkurse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gehalt: das gesetzliche plus Sonderschulzulage, plus grosszügige Heimzulage.

Bewerber, welche die freie schulische Gestaltung und eine interessante erzieherische Teamarbeit schätzen, sind gebeten, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Heimkommission, Herrn Dr. med. H. Lanz, Bergli, 9620 Wattwil, zu richten (Telefon 074 7 26 23).

Primarschule Bubendorf BL

Infolge Rücktritt sind per sofort oder nach Uebereinkunft

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

(Lehrer/Lehrerin)

zu besetzen.

Die Besoldung, Teuerungs- und Ortszulagen richten sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Bubendorf ist eine aufstrebende Gemeinde im mittleren Baselbiet mit rund 2000 Einwohnern, mit guten Verbindungen nach Basel. Ebenfalls wird die Gemeinde beim Suchen einer Wohnung oder eines Zimmers behilflich sein.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Richard Fankhauser, Präsident der Schulpflege, Erlenstrasse 10, 4416 Bubendorf, Telefon 061 84 89 24.

Das Bündner Lehrerseminar, Chur

sucht

1 Lehrer für Deutsch und Englisch

(Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis, Lehrpraxis erwünscht).

Wir bieten zeitgemässe Entlöhnung im Rahmen der Personalverordnung mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis. Dienstantritt 1. September 1971 oder nach Vereinbarung.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Direktion des Bündner Lehrerseminars, 7000 Chur (Telefon 081 22 18 04).

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 29. Mai 1971 **an das Personalamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur (Telefon 081 21 31 01).**

Obersaxen GR

Neun Buben und acht Mädchen der **Oberschule St. Martin** (Obersaxen) suchen

Lehrer oder Lehrerin

Anmeldungen baldmöglichst an Schulrat, 7131 **Obersaxen,** Telefon 086 4 13 53.

Studentin
lic. phil.

sucht Stelle für ein bis zwei Monate als Lehrerin (Primar- auch Hilfsschule), Sekundar- oder Kantonsschule (Sprachen), oder andere interessante Beschäftigung.
Tayana, «Neomoenia», 3981 Reckingen.

Dipl. Heilpädagoge

sucht neuen Wirkungskreis in Erziehungsberatung, Berufsberatung, Lehrlings- oder Personalselektion.

Offerten unter Chiffre F 03-352469 an Publicitas AG, 4001 **Basel.**

Jeune tessinoise
institutrice
connaissance: italien, français, allemand,
cherche occupation
dès 1er septembre.
Offres sous chiffre P 304 790 publicitas S.A., 6901 Lugano.

28jähriger Student
(7 Semester Psychologie, Deutsch und Geschichte)
sucht eine Lehrerstelle
in Zürich oder Umgebung. (Auto vorhanden).
Zuschriften an: Rezsö von Kapy, Postfach 186, 8062 **Zürich.**

Oberstufenschulgemeinde Uhwiesen

An unserer Oberstufe ist auf das Schuljahr 1971/72

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

zu besetzen.

Unser Oberstufenschulkreis setzt sich zusammen aus den Politischen Gemeinden Dachsen, Flurlingen und Uhwiesen.

Uhwiesen liegt am Rheinfall, im Einzugsgebiet der Industrieorte Neuhausen und Schaffhausen, an der Nationalstrasse Winterthur—Schaffhausen.

Trotzdem unsere Schulhausanlage noch relativ neu ist, planen wir einen neuen, nach modernen Richtlinien konzipierten Erweiterungsbau mit Hallenbad.

Ein initiativer Lehrer hat Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit einer fortschrittlichen Schulbehörde und einem flotten Kollegenteam (bisher sechs Lehrer) am Ausbau unserer Schule mitzuwirken.

Die Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen ist in der BVK mitversichert.

Bewerber sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. B. Dönni, 8247 Flurlingen, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Gewesener Abschlussklassenlehrer und Sekundarlehrer phil. II übernimmt Vertretungen.
Chiffre LZ 2289 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Dipl. Zeichenlehrer
(27), mit Unterrichtserfahrung, sucht Lehrtätigkeit (Teilpensum 12 bis 25 Stunden) im Raume Luzern — Freiamt — Zürich — Zug. Ernst Aklin, 8933 Maschwanden.

Suchen Sie eine Stelle? — In dieser Zeitung finden Sie die auf Sie zugeschnittene!

Evang.-ref. Kirchgemeinde Zollikofen

Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird das

Organistenamt

an der evangelisch-reformierten Kirche in Zollikofen zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Der Anmeldung sind beizulegen:
a) Kurzer Lebenslauf
b) Bericht über musikalische Ausbildung. Mindestanforderung Ausweis II evtl. I des Synodalrates.

Besoldung: Nach den Richtlinien des Synodalrates.
Amtsantritt: 1. August 1971 oder nach Uebereinkunft.
Anmeldungen sind bis Samstag, den 12. Juni, zu richten an Otto Scheidegger, Präsident des evangelisch-reformierten Kirchgemeinderates, Bernstrasse 150, 3052 Zollikofen.

Musiklehrstelle

im

Kinderdorf Pestalozzi, Trogen

Die hauptamtliche Stelle eines **Schul-Musiklehrers** unseres Kinderdorfes ist auf den 1. September 1971 zu besetzen. Der Auftrag umfasst die Förderung und Pflege des gesamten musikalischen Lebens im Kinderdorf:

— Gesangsunterricht auf allen Schulstufen
— Chor- und Orchesterleitung
— Instrumentalunterricht (neben Blockflöte wenn möglich Violine oder Klavier)
— Mitwirkung bei den Veranstaltungen des Kinderdorfes

Interessenten erhalten gerne weitere Auskünfte bei der **Dorfleitung des Kinderdorfes Pestalozzi, 9043 Trogen** Telefon 071/94 14 31, der auch die schriftlichen Bewerbungsunterlagen zu unterbreiten sind bis spätestens Ende Mai 1971.

Oberstufenschule Mettmenstetten ZH

Wir suchen auf Mitte August oder Anfang Oktober 1971, evtl. auf Frühjahr 1972 einen

Sekundarlehrer phil. I

Unser Oberstufenschulkreis umfasst die Gemeinden Mettmenstetten, Knonau und Maschwanden im landschaftlich reizvollen Säuliamt.

Wir bieten:
— kollegialen Geist im kleinen Lehrkörper (7 Oberstufenlehrer) und gute Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulbehörde,
— Mitbestimmung beim Detailprojekt für die neue Oberstufenschulanlage (8 Klassenzimmer, Sprachlabor, Singsaal mit Bühne, Sportplatz, Hallenbad),
— Möglichkeit für Bewerber mit ausserkantonalem Primar- und Sekundarlehrerpatent, sich nach einem Jahr Schulpraxis im Kanton Zürich wählen zu lassen,
— Fünfzimmer-Lehrerwohnhaus, Baujahr 1968, zu monatlich Fr. 520.— inkl. Garage und Nebenkosten,
— Grundbesoldung zwischen Fr. 27 960.— und Fr. 44 280.— bei 28, beziehungsweise 26 Pflichtstunden (3. Sek.),
— angemessene Entschädigung für Mehrstunden, Freifächer, Weiterbildung und Nebenaufgaben.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpflege, Herr H. Schweizer, 8934 Knonau, Telefon 01 99 03 90 oder ein Kollege, Herr G. Schmid, Telefon 01 99 74 40.

Die Schulgemeinde Göschenen UR

sucht auf Schulbeginn 1971/72 (23. August 1971)

1 Primarlehrer(in)

für die 1. und 2. Primarklasse
(total etwa 20 bis 25 Schüler)

Göschenen ist eine aufgeschlossene und schulfreundliche Gemeinde. Sie finden unter einem jungen und initiativen Lehrerteam einen angenehmen Wirkungskreis.

Unser Dorf ist ein bekannter Ausgangspunkt für den Sommer- und Wintertourismus und hat gute Verbindungen nach Norden und Süden.

Die Besoldung richtet sich nach der neuen kantonalen Verordnung.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung an das Schulpräsidium 6487 Göschenen, Telefon 044/6 54 93, zu richten.

Umständehalber zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir eine tüchtige

Primarlehrerin

zur Betreuung einer kleinen 6. Klasse (etwa 20 Schüler).
Wir sind eine grössere Privatschule mit angenehmem Arbeitsklima und gut ausgebauten Sozialleistungen.

Fünftagewoche.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Auskunft erteilt:
Elternverein **Neue Schule Zürich**
Stapferstrasse 64, 8033 Zürich 6
(Rigiviertel, Nähe Uni und ETH)
Telefon 051 26 55 45

Schulgemeinde Mitlödi GL

Wir suchen

Lehrerin oder Lehrer

für die 5. und 6. Klasse unserer Primarschule

Besoldung laut kantonalem Gesetz. Gemeinde- und Sozialzulagen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Auskünfte erteilt gerne der Schulpräsident: Remo Masanti, 8756 Mitlödi, Telefon 058 7 18 61.

Mitlödi, ein Dorf mit 1000 Einwohnern, in den schönen Glarner Alpen.

Oberstufenschulpflege Bonstetten

Die Oberstufenschulpflege Bonstetten sucht auf spätestens 25. Oktober 1971 (Quartalsbeginn)

1 Sekundarlehrer(in)
(sprachlich-historische Richtung)

1 Reallehrer

Das derzeitige Lehrerkollegium umfasst acht Lehrkräfte, die in einem zeitgemäss eingerichteten Schulhaus unterrichten, unterstützt durch eine aufgeschlossene Schulpflege und schulfreundliche Bevölkerung.

Die Besoldungsansätze entsprechen dem kantonalen Maximum; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Es besteht die Möglichkeit, eine schuleigene Wohnung in schöner Lage zu mieten.

Bonstetten liegt an der Bahnlinie Zürich—Affoltern am Albis—Zug und ist von Zürich 20 Autominuten entfernt.

Interessenten sind freundlich gebeten, sich bis 30. Juni mit dem Schulpräsidenten, Herrn W. Glättli, 8906 Bonstetten (Telefon 01 95 53 14) oder mit dem Hausvorstand, Herrn W. Bohren, Sekundarlehrer, 8906 Bonstetten (Telefon 01 95 56 54) in Verbindung zu setzen.

Gewerbliche Berufsschule Buchs SG

Eventuell auf das Frühjahr 1972, spätestens aber auf 15. Oktober 1972, ist an unserer Berufsschule eine

Hauptlehrerstelle für allgemeinbildende Fächer

zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Buchführung, allgemeines Rechnen.

Anforderungen:
a) Primar- oder Sekundarlehrerpatent mit abgeschlossenem BIGA-Kurs
b) Primar- oder Sekundarlehrerpatent ohne BIGA-Kurs. Diese Interessenten haben den im Oktober 1971 beginnenden Jahreskurs zu besuchen.

Bewerber:
(Mindestalter 25 Jahre) sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Ausweisen über die bisherige Tätigkeit und einem Foto **bis 31. Mai 1971** an den Präsidenten der Gewerbeschulkommission Buchs, Herrn Fritz Schlegel, 9474 Räfis SG, zu richten.
Nähere Auskunft erteilt der Schulvorsteher, Herr Joh. Weder (Telefon Schule 085 6 16 56; Privat 085 6 37 70).

Schulgemeinde Schmerikon am Zürichsee

Auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 ist an unserer Mittelstufe (5./6. Klasse) eine Lehrstelle neu zu besetzen. Ebenso suchen wir zur Erweiterung unseres Lehrkörpers auf Beginn des Schuljahres 1972/73 folgende Lehrkräfte:

1 Lehrer oder Lehrerin
für die Mittelstufe

1 Sekundarlehrer
mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Eine Wohnung kann im Bedarfsfall zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber oder Bewerberinnen, die gewillt sind, ihre Kräfte unserer Jugend im schöngelegenen Seedorf zur Verfügung zu stellen, richten ihre Anmeldung an
Herrn Kurt Ebert, Präsident der Personalkommission, Rosengarten, 8716 Schmerikon, Telefon 055 5 73 03 privat oder 055 8 11 31 Geschäft.

Sekundarschule mit Gymnasialklassen innerhalb der Schulpflicht

Langenthal

Auf 1. Oktober 1971 ist an unserer Schule eine

Zeichnungslehrerstelle

zu besetzen.

Besoldung gegenwärtig für einen verheirateten Lehrer Fr. 28 356.— bis Fr. 39 492.—; für eine Lehrerin Fr. 25 554.— bis Fr. 35 928.—, dazu Familien- und Kinderzulagen, sowie Entschädigung für Ueberstunden.

Nähere Auskunft erteilt das Rektorat: Telefon Privat 063 2 19 77, Schule 063 2 18 46.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbitten wir an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Dr. med. Hugo Leiser, Mittelstrasse 22, 4900 Langenthal.

Kaufmännische Berufsschule Langenthal

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 (18. Oktober 1971)

einen Hauptlehrer oder eine Hauptlehrerin für Sprachfächer

Deutsch, Französisch, nach Möglichkeit verbunden mit Englisch und/oder Italienisch sowie Korrespondenz in diesen Fremdsprachen. Zuteilung von Unterricht in weitern Fächern und in höheren Kursen für Angestellte möglich; auf Wunsch Pensum mit variabler Stundenzahl. Wahlvoraussetzung: abgeschlossenes Studium als Gymnasiallehrer oder Sekundarlehrer oder gleichwertiger Ausweis. Unterrichtserfahrung erwünscht.

Besoldungs- und Anstellungsbedingungen nach zeitgemässer eigener Besoldungsordnung; Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse obligatorisch. Die Schule fördert Einarbeit und Weiterbildung mit Kostenbeiträgen.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, beziehen Sie bitte beim Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal, Talstrasse 28, 4900 Langenthal, Telefon 063/2 16 90, das Auskunftsblatt mit den Anstellungsbedingungen und ein Personalienblatt. Ihre Bewerbung wollen Sie bitte bis zum 29. Mai 1971 einreichen an Herrn E. Rindlisbacher, Präsident der Schulkommission, Finkenweg 1, 4900 Langenthal.

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Wintersemesters (25. Oktober 1971) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen.

Als aufstrebende Gemeinde des Limmattals, unmittelbar angrenzend an die Stadt Zürich, verfügen wir über moderne Schul- und Sportanlagen mit eigenem Lehrschwimmbecken. Eine kollegiale Lehrerschaft sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde vervollständigen das Bild, welches Sie sich unter idealen Schulverhältnissen vorstellen.

Die Grundbesoldung wird entsprechend der kantonalzürcherischen Besoldungsverordnung festgesetzt, wobei die freiwillige Gemeindezulage den gesetzlichen Höchstgrenzen entspricht.

Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung werden wir Ihnen ebenfalls gerne behilflich sein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten und laden Sie herzlich ein, dieselbe an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Guido Landolt, Kirchweg 147a, 8102 Oberengstringen, zu richten.

Die Schulpflege

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters (18. Oktober 1971) einen

Primarlehrer für die Mittelstufe

Bewerbungen mit Ausweisen (Kopien) über Ausbildung und bisherige Tätigkeit, dem gegenwärtigen Stundenplan und einer Foto sind bis 12. Juni 1971 zu richten an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen.

Schulsekretariat der Stadt. St. Gallen
Telefon 071 21 53 13

Primarschule Wenslingen BL

Auf Herbst 1971 ist die Lehrstelle der Unterstufe, 1., 2., 3. Klasse neu zu besetzen.

Primarlehrerin oder Primarlehrer

findet ansprechende Schul- und Wohnverhältnisse in schönem Bauerndorf.

Wenslingen liegt auf Juraplateau, 2 Kilometer von Bahnstation Tecknau entfernt und ist über die Autobahn von Basel über Sissach in 25 Minuten zu erreichen.

Besoldung gemäss kantonalem Besoldungsgesetz und Ortszulage. Günstige Wohnungsmiete.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege Wenslingen, Hans Gisi, Bautechniker, 4493 Wenslingen, bis 31. Mai 1971.

Primarschulpflege Wenslingen

Freie-öffentliche Schule Heitenried

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, 23. August 1971, eine

Lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Heitenried ist eine kleinere Gemeinde im freiburgischen Sensebezirk und liegt an der Verbindungsstrasse Freiburg—Thun.

Der Interessentin steht eine schöne Dreizimmerwohnung zur Verfügung. Besoldung gemäss kantonaler Verordnung plus Ortszulage.

Bewerbungen zuhanden der Erziehungsdirektion sind mit den üblichen Ausweisen an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Ulrich Hediger, Menzishaus, 1713 Sankt Antoni, zu richten.

Weitere Auskünfte über diese Lehrstelle erteilt Herr Chr. Schneider, Lehrer, über Telefon 037 35 13 97.

Syntolan macht Schule!

In über 100 Schulen in ganz Europa liegen über 100'000 m² Syntolan-Teppichboden. Dieses Fabromont-Produkt hat sich auch in Schulen endgültig durchgesetzt.

Nur die wirtschaftlichste Lösung ist hier zweckmässig. Strapazierfestigkeit wird gross geschrieben. Der durch und durch vollsynthetische Syntolan trotzt stürmischen Klassenwechseln und rutschenden Stühlen.

Dank seiner bindemittelfreien Gehschicht und der speziellen Faserkombination ist Syntolan besonders pflegeleicht. Die Reinigungskosten sinken.

Syntolan hilft Baukosten sparen — er kann direkt auf Zementboden verlegt werden.

Wirksame Schalldämmung und optimale Akustik sind weitere entscheidende Faktoren beim modernen Schulhausbau und tragen viel zum störungsfreien Unterricht bei.

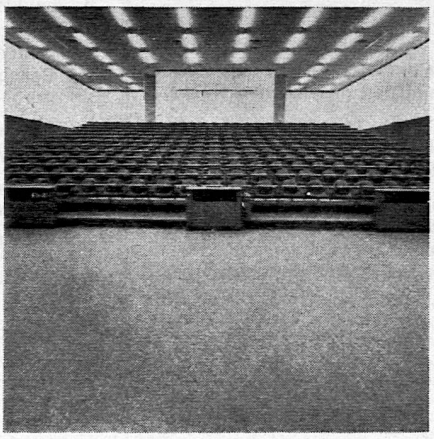
Lehrer und Schüler haben Anrecht auf zeitgemässe «Arbeitsplätze» und ein günstiges Lehrklima.

Verantwortliche Gremien, Behörden, Architekten und Schulkommissionen wollen sicher gehen — und zwar auf Jahre hinaus. Darum wählen sie Syntolan, den Teppichboden mit der grössten «Schulerfahrung».

syntolan
syntolan quick-step
fabrolan
fabrolan decora

Ein Schweizer Qualitätsprodukt der Fabromont AG
Fabrik textiler Bodenbeläge
3185 Schmitten/Schweiz
Telefon 037 36 15 55 Telex 36 1
Verkauf nur durch den Fachhand

fabromont AG



Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Mai 1971 37. Jahrgang Nummer 3

Besprechung von Jugendschriften

Vom 7. Jahre an

Schlote, Wilhelm: Die fliegende Schildkröte
1970 bei Signal, Baden-Baden. 20 S. kart. Fr. 16.—

Klare Formen, lebhafte, doch geschmackvolle Farben, ein grosser, leicht lesbarer Text geben dem Bilderbuch Wert. Die Schildkröte kommt zur Erkenntnis, dass sie doch besser auf dem Erdboden bleibe.
KM ab 7. Empfohlen. *fe*

Behrend Kathrin: Das Kopfzerbrechbuch
1970 bei Betz, München. 120 S. kart. Fr. 8.—

Ein bunter Strauss lustiger Rätsel in Versform, deren Lösungen vielleicht etwas Kopfzerbrechen bereiten.
KM ab 8. Empfohlen. *gg*

Edvardson, Cordelia: Miriam aus Israel
1970 bei Oetinger, Hamburg. 48 S. Ppbd. Fr. 10.60
ill. fot.: A. Riwkin-Brick

Miriam wohnt in einem Kibbuz. Das Angewöhnen an dieses völlig andere Leben, getrennt von Vater und Mutter, fällt dem kleinen Mädchen anfangs schwer. Daniel, ein gleichaltriger Junge, führt Miriam im ganzen Kibbuz umher, und so erfährt sie allmählich alles über das Leben in dieser «kleinen Stadt» und gewinnt sie schliesslich auch lieb.

Dieses Buch konfrontiert den jungen Leser mit einer Welt, die ihm vorher sicher noch unbekannt war. An Hand sehr gut ausgewählter Fotos lernen wir das Leben in einem Kibbuz kennen. Die inhaltlich ausgereifte Geschichte ist ausdrucksvoll und mit viel Poesie gestaltet. Sie zeigt dem Leser, dass man sich mit einer positiven Lebenseinstellung überall einleben und glücklich werden kann.
KM ab 8. Empfohlen. *st*

Diekmann, Miep: Jossy der Indianerjunge
1970 bei Arena, Würzburg. 64 S. Hln. Fr. 9.40
ill.: Jenny Dalenoord. — trad. holl. Jürgen Hillner

Jossys Heimat sind die westindischen Inseln. Da seine Vorfahren Indianer waren, möchte auch er ein richtiger Indianer sein, aufs Meer fahren und mit Pfeilen nach wilden Tieren schiessen. Da jeder seine eigene Zeichnung am Haus hat, wünscht sich Jossy auch eine: Einen Regentropfen mit einem Pfeil. Weil sein Vater im Zeichnen völlig unbegabt ist, gelingt dies nur mit einer List. So bekommt die Insel Aruba wieder einen richtigen Indianer.

Im vorliegenden, liebenswerten Kinderbuch versteht es die holländische Autorin, Sitten und Gebräuche der Inselbewohner auch den Kleinsten nahe zu bringen. In Sprache und Ausstattung ein richtiges Jugendbuch!
K ab 8. Empfohlen. *st*

von Helm, Eve Maria (Hrsg.): Von Kirschendieben ...
1970 bei Thienemann, Stuttgart. 248 S. Hln.

Auf 26 Wochen verteilen sich viele bunte, teils märchenhafte, teils zeitgemässe Geschichten. Dazu kommen Gedichte, Rätsel und Bastelanleitungen. Die im ganzen gesehen gute Auswahl wird durch viele einfarbige und mehrfarbige Bilder ergänzt. Ein Buch, das keine Langweile aufkommen lässt!
KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

Vom 10. Jahre an

Bentley, Phyllis: Die falschen Goldstücke
1970 bei Arena, Würzburg. 168 S. Ln. Fr. 10.60

In einem englischen Moor findet Dick einen verletzten Hund, den er zu Hause gesund pflegt. Beide zusammen spielen bald die entscheidende Rolle, da es gilt, eine Bande von Falschmünzern aufzuspüren.

Die Geschichte spielt im 19. Jahrhundert und scheint mir ganz zur guten Erzähltradition dieser Zeit zu passen. Der Autor versteht es, zu erzählen; er schenkt auch dem Detail seine Aufmerksamkeit. Die Geschichte wirkt trotzdem nie langweilig. Sie strahlt Wärme aus und sticht wohltuend von so vielen modernen Krimis ab, bei denen alles nur auf Spannung ausgerichtet ist.

Gern hätte man noch ein paar weitere Illustrationen in der Art der Titelzeichnung gesehen.
KM ab 12. Sehr empfohlen. *hr*

Porter, Sheena: Der Wildpark
1970 bei Rex, Luzern. 211 S. Ln. Fr. 12.80

Wer hat dem Damhirsch die Schlinge gelegt? Wird die Entdeckung der ärmlichen Herkunft Megans die Freundschaft der Kinder beeinträchtigen? Wird die kleine, spurlos verschwundene Schwester wiedergefunden werden?

Die Autorin, die uns diese Fragen beantwortet, versteht es, die Schönheit eines Wildparks in Wales trefflich zu schildern. Ein guter Beitrag zum Naturschutzproblem.
KM ab 11. Empfohlen. *mü*

Stebler-Schaub, Martha: Kater Kit
1970 bei Schw. Verlagshaus, Zürich. 259 S. Ln. Fr. 16.80

Phantastisch-märchenhafte Geschichte des vornehmen Katers Kit und seines Grossvaters, die beide sich auf wechselvolle und abenteuerliche Art zu behaupten wissen.

Die Verhaltens- und Denkweise dieser Kater ist auf weite Strecken menschlich, ebenso ihre Tugendhaftigkeit. Sie sind Menschen in Katergestalt. Ein Kater aber sollte immerhin ein Kater bleiben, auch in einer skurrilen Geschichte. Im übrigen ist die Geschichte flüssig und spannend erzählt. Auch ihre Sprache ist sauber und klar. Ebenso tadellos sind Druck und Ausstattung des Buches. Ein besonderes Lob gebührt den ausgezeichneten Illustrationen (Kobi Baumgartner).
KM ab 10. Empfohlen. *li*

Ulyatt, Kenneth: Die Rache der Roten Walke
1970 bei Schweizer Jugend, Soloth. 160 S. Ln. Fr. 11.80

Als Fortsetzung der Indianergeschichte «Den Sioux entgegen» erzählt Ulyatt von den Kämpfen der amerikanischen Truppen im Jahre 1867 gegen die vereinigten Indianerstämme. Wieder spielt der weisse Späher Potugee Phillipps die entscheidende Rolle. Dieser zweite Band (er kann sehr gut auch ohne Kenntnis des ersten Bandes gelesen werden) endet aber mit dem Abzug der Weissen aus dem Fort.

Die Bemerkungen zum ersten Band (siehe Jugendbuch, April 1970, Nr. 3!) gelten auch für dieses Buch. Da sich die Geschehnisse wiederholen, macht sich beim Lesen eine gewisse Ermüdung und ein Nachlassen der Spannung bemerkbar.
K ab 12. Empfohlen. *ws*

Bonham, Frank: Skip und sein Delphin
1970 bei Rosenheimer Verlag. 160 S. artif. Fr. 11.65

Sky Turner verunglückt beim Wellenreiten. Durch das Aufschlagen seines Schädels am Balken des Piers verändert sich etwas in seinem Gehörsinn. Damit beginnt eine nicht abreissende Kette sensationeller Erlebnisse mit einem Delphin, der mit ihm redet.

Ein Roman. Man kann sich fragen, ob es glücklich ist, Wirklichkeit und Phantasie in einem Tierbuch so zu mischen. Der Naturwissenschaftler wird es entschieden verneinen. Zur Unterhaltung gelesen, seiner saubern ethischen Haltung wegen, darf das Buch indessen nicht abgelehnt werden.

KM ab 12. Empfohlen. *ws*

Sherry, Sylvia: Frosch in der Kokosnuss
1970 bei Klopp, Berlin. 175 S. artif. Fr. 13.—

Ueber den Einwohnern des kleinen malaiischen Fischerdorfes liegt wie ein Schatten die Bedrohung durch die Indonesier. Auch der zwölfjährige Yusof merkt, dass ein gefahrvolles Spiel im Gang ist. Schliesslich wird sogar sein Freund, der Sultanssohn Husein, entführt. Ohne Zögern bricht er auf, um die Befreiung zu wagen, die nach abenteuerlichen Verwicklungen gelingt. Yusof beweist, dass auch ein Frosch in der Kokosnuss mutige Taten vollbringen kann. Ausgezeichnet versteht es die Erzählerin, im Spiegel vieler Dialoge die fremde Welt greifbar und ihre Bewohner mitmenschlich sympathisch zu machen.

KM ab 12. Empfohlen. *-nft*

Olsen, Karen: Aus Njagwe wird Peter
1970 bei Klopp, Berlin. 191 S. artif. Fr. 14.—

Im kleinen Dschungeldorf ist Njagwe herangewachsen, weitab von aller Zivilisation. Eines Tages lässt er sich von einem dänischen Forscherehepaar als Boy engagieren. Auf der abenteuerlichen Wanderung zur Küste erkennt er die Rückständigkeit seines Stammes, und nachdem sein Lerneifer einmal entfacht ist, nimmt er alle Mühsal auf sich, um als aufgeschlossener Mensch am Aufbau eines neuen Afrika mitzuarbeiten. Die einleuchtende Erzählung zeigt geschickt, was für ungeheure Spannungen im schwarzen Kontinent überbrückt werden müssen, wie es aber auch da vom einzelnen abhängt, ein lebenswürdiges Ziel zu erreichen.

K ab 12. Empfohlen. *-nft*

Channel, A. R.: Martin und die weisse Giraffe
1970 bei Schw. Jugend, Soloth. 140 S. Ln. Fr. 11.80

Der 12jährige Martin darf seine Eltern auf einer Fotosafari in Ostafrika begleiten. Er wird verletzt und bleibt am nächsten Tage allein im Lager. Dabei wird er von einem fürchterlichen Gewitter überrascht. Auf dem Rücken einer weissen Giraffe rettet sich der verängstigte Knabe aus der brennenden Umgebung. Was Martin und die Giraffe auf ihrer Flucht erleben, und wie es Martin gelingt, sich zu retten und die Giraffe wieder der Freiheit zuzuführen, ist fesselnd und spannend erzählt, gut übersetzt (engl. Mina Trittler) und fein illustriert (Willy Kretzer).

KM ab 10. Sehr empfohlen. *gg*

Dickerhof, Alois: Komma und die Galgenstricke
1970 bei Orell Füssli, Zürich. 170 S. Ppbd. Fr. 14.50

Komma muss in seiner Freizeit tüchtig arbeiten, um Geld zu verdienen, damit er einmal das Gymnasium besuchen kann. Seine Freunde, die Galgenstricke, wollen ihm dabei helfen. Doch da geschehen aufregende und auch unerklärliche Dinge in Schalkenpük, als Herr Kuckuck, ein gutmütiger Zauberer, in Erscheinung tritt.

Ein heiteres Buch für nicht allzu anspruchsvolle Leser.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Jens, Walter: Ilias und Odyssee
1968 bei Maier, Ravensburg. 96 S. Ppbd. ca. Fr. 25.— ill. col. A. + M. Provensen

Hier ist zum Inhalt selber nichts anzufügen; man wird ihn als bekannt voraussetzen können. Die Nacherzählung gelingt mit bemerkenswerter Klarheit und Originaltreue. — Ungewohnt sind die zahlreichen Illustrationen: Bildaufbau, Typisierung verraten die intensive Auseinandersetzung mit antiker Darstellung; Farbwahl, expressive Kunstgriffe, grafisches Raffinement weisen auf künstlerisches Konzept des 20. Jahrhunderts hin.

Das Ergebnis ist eine mit wenigen Ausnahmen überraschend gelungene, aussagestarke Synthese zwischen Antike und Moderne.

KM ab 12. Empfohlen. *rdk*

Denneborg, Heinrich M.: Kasperleschule
1970 bei Maier, Ravensburg (3. Aufl.). 128 S. Ppbd. ca. Fr. 12.—

Von berufener Seite wird der angehende Stubentheaterdirektor in die Geheimnisse und Tricks des Handpuppenspiels eingeweiht. Kurz, klar, mit den nötigen Skizzen und Fotos erläutert, empfängt der Leser Hinweise und Ratschläge über: Puppenführung, Sprechtechnik, Puppenherstellung, Bau des Theaters, Beleuchtungstechnik. — Eine Handvoll einfacher Stücke, von kurzer Kasperetude zum abgerundeten Märchenspiel, fortschreitend geordnet, rundet überzeugend diesen wertvollen, anregenden Lehrgang.

KM ab 11. Empfohlen. *rdk*

Press, Hans Jürgen: Spiel — das Wissen schafft
1967 bei Maier, Ravensburg (3. Aufl.). rd. 100 S. Ppbd. ca. Fr. 11.50

Der Verfasser ist Journalist und — offensichtlich — Hobby-Physik-Praktikus; sein Buch ist aus laufenden Veröffentlichungen (Hobby-Ecke in Zeitschriften) hervorgegangen. Ueber 200 einfache naturwissenschaftliche Experimente werden dem tatenlustigen Leser (n. B. auch Mädchen dürfen mittun!) vorgelegt. Der benötigte Materialaufwand ist äusserst gering, die Experimentbeschreibung in Wort und Bild lässt keine Wünsche offen: Das Gelingen der Versuche ist praktisch ausnahmslos garantiert und — auch das ist wichtig! — mit keinerlei Gefahren verbunden. Ebenso stupend wie einzelne Titel sind die Versuchsergebnisse, die dem jungen Forscher nebenher überzeugend Naturgesetzlichkeiten verblüffend vor Augen führen: Wasserknoten?! — Ein Brennglas aus Eis — Elektrische Flöhe — und so fort.

K(M) ab 12. Sehr empfohlen. *rdk*

Vom 13. Jahre an

Goldie, Fay: Biwak am Goldfluss
1971 bei Signal, Baden-Baden. 206 S. Ln. Fr. 16.—

Die Erzählung führt den Leser nach Südafrika in der Zeit des Goldrausches vor 100 Jahren. Wagemutige und abenteuerlustige Pioniere versuchen ihr Glück als Farmer und Goldwäscher. Der junge Engländer Tom Maxwell wird von seinem väterlichen Freund Känguruh-Joe in die harte Arbeit eines Goldwäschers eingeführt. Auf einem gefährlichen Treck über die Drakensberge lernt er seine neue Heimat kennen. Das Leben auf den einsamen Farmen, in den Zelten der Goldwäscher oder auf dem Treck ist hart und doch faszinierend.

Das Buch bietet keine der billigen, nur auf Spannung ausgerichteten Abenteuergeschichten. Die Schilderungen der Menschen, Tiere und Landschaft packen durch ihre Echtheit. Aus dem ganzen Buch spricht eine heitere Menschlichkeit.

Schön wie die Erzählung sind auch die Zeichnungen und die Ausstattung des Buches.

KM ab 13. Sehr empfohlen. *hr*

Valencak, Hannelore: Montag früh ist nicht das Leben
1970 bei Ueberreuter, Wien. 240 S. Ln. Fr. 12.80

Käthe, ein junges, ernsthaftes Mädchen, lernt auf einer Ferienreise ein Stück der Türkei kennen. Aus der Bekanntschaft mit zwei jungen Leuten, Petra, der Schriftstellerin, und Robert, dem Archäologen, entwickelt sich ein Dreiecksverhältnis, das die Beteiligten verschiedenen Spannungen aussetzt, bevor sich der gemeinsame Weg für Robert und Käthe öffnet.

Ein eigenartiges Buch, halb Reisebuch, halb Liebesroman, nüchtern und sachlich geschrieben, das hinter dem unterhaltsam anmutenden Stil erfreulich viel psychologische Klarheit, Kritik und Differenziertheit verrät.

M ab 15. Empfohlen. *ur/fe/rdk*

Tschulik, Norbert: Ludwig van Beethoven
1970 bei Oest. Bundesverlag, Wien. 100 S. Ln. Fr. 9.50

Der Verfasser, ein versierter Musikwissenschafter, lässt hier den Menschen Beethoven lebendig werden, auch seine Zeit. Besonders geschickt bringt er das Werk des Meisters der Jugend nahe und weckt so Interesse und Verstehen.

Das Ganze ist flüssig geschrieben, geradezu spannend gestaltet und vermeidet jede Oberflächlichkeit. Ein Werkverzeichnis, dazu Namen-, Sach- und Literaturregister vervollständigen das aussergewöhnlich gelungene Werk. Für Musikbeflissene bietet das Buch reiche Anregung.

KM ab 13. Sehr empfohlen. *fe*

Scholze, Oskar: Der Weg zum Mond
1969 bei NSB, Zürich. 120 S. Ln. Fr. 13.90
ill. fot. + Skizzen — nur im NSB-Abonnement

Diese Enzyklopädie der Weltraumfahrt in Farbe ist einerseits ein herrlicher Bildband über Raumflug und Mondlandungen, anderseits ein ausführliches Sachbuch, in dem auch auf berühmte Gelehrte wie Galilei, Kepler, Kopernikus, Newton, Einstein verwiesen wird, deren bahnbrechende Entdeckungen erst die gigantischen Leistungen des Raumfluges ermöglichten.

KM ab 14. Sehr empfohlen. *gg/fe*

Kullmann, Harry: Aufruhr in Stockholm
1971 bei Signal, Baden-Baden. 142 S. Ln. Fr. 13.60

Schwedens Wirtschaftskrise der dreissiger Jahre treibt Fritte den Kommunisten zu. Mit jugendlicher Begeisterung will er die Verhältnisse ändern und lässt sich in das Räderwerk kommunistischer Propaganda einspannen, bis Gewalttätigkeiten und Unzulänglichkeiten in den eigenen Reihen ihm die Augen für erstrebenswertere Ziele öffnen.

Mit dieser spannenden, sprachlich straff und dicht gestalteten Erzählung greift der Autor ein Thema auf, das trotz der zeitlichen Distanz heute noch lesenswert und sehr aktuell ist.

KM ab 14. Sehr empfohlen. *li*

Heinzel, Lothar: Das Geheimnis der ewigen Feuer
1970 bei Jugend und Volk, Wien. 176 S. Ppbd. Fr. 13.—

Dieser historische Roman blendet zurück ins erste Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, wo im Iran ein fieberhaftes Suchen nach Erdöl einsetzte. Es zeigt uns nicht nur das fanatische Ringen der Forscher, sondern gibt uns auch einen Einblick in das harte, von Entbehrungen erfüllte Leben der Erdölgeologen und in die Kämpfe und Intrigen der Finanzwelt um den Besitz der geldbringenden Quellen.

Spannend geschrieben, jedoch zeitweise mit etwas sentimental-kitschigem Einschlag.

K ab 13. Empfohlen. *gg*

Misch, Jürgen: Der letzte Kriegspfad
1970 bei Union, Stuttgart. 224 S. Ln. Fr. 22.85

Eine Dokumentation, ein Sachbuch und zugleich eine spannende Erzählung über die Besiedelung des Wilden Westens. Gute Bilder und Pläne. Sachlichkeit, Genauigkeit, Wahrheit und tiefer Ernst zeichnen das Buch aus. Trotz seiner Offenheit wirkt es nicht trostlos, erzählt es doch immer wieder von guten Menschen, die die Tragödie des roten Volkes zu verhindern suchten. Ein wertvolles Buch für Jugendliche und Erwachsene.

KM ab 14. Sehr empfohlen. *fe*

Braumann, Franz: Entscheidung am Goldfluss
1970 bei Arena, Wüzburg. 240 S. artif. Fr. 13.60

Der junge Automechaniker Ramon Rosa möchte für ein paar Monate seinen geordneten Alltag im brasilianischen Süden verlassen, um einmal frei zu leben und das wilde Leben Zentralbrasiliens kennenzulernen. Dabei begegnet er auf Schritt und Tritt staatlichen Missständen: Ausbeutung der Goldwäscher, Ausrottung der Indianer, fragwürdig gelöste Probleme beim Indianerschutzdienst.

Die abenteuerliche Erzählung beruht auf eigenen Erfahrungen des Autors. Spannend und realistisch.

K ab 14. Sehr empfohlen. *gg*

Varia

Im Verlagsprogramm bei O. Maier, Ravensburg, nehmen Kunsterziehungsbücher einen breiten Raum ein. Aus Erfahrung wissen wir, dass diese Bände in mancher Lehrerhandbibliothek hochgeschätzte Dienste leisten, dass interessierte Jugendliche daraus starke Anregungen empfangen können. — Hier und in der nächsten Jugendbuchnummer möchten wir diese wertvollen Kunst- und Bildungsbücher in Erinnerung rufen.

Kampmann, Lothar: Farbiges Drucken
1968 bei Maier, Ravensburg. 80 S. Ppbd. ca. Fr. 15.—
Reihe: Pelikanbücher für bildnerisches Gestalten

Ausgangspunkt ist das urtümliche Spiel mit dem menschlichen Hand- und Fingerabdruck. Ideenreich, einleuchtend bebildert, mit einer Fülle von praktischen technischen Hinweisen folgen sich bekannte (Kork-, Kartoffel-, Pappestempel) Druckverfahren, bereichert um weniger bekannte Techniken (zum Beispiel Kordeldruck, Glasmonotypie, und anderes mehr). Mit der Darstellung klassischer Verfahren (Linolschnitt, Radierung, Aetzung) werden abschliessend auch didaktisch anspruchsvollere Möglichkeiten aufgezeigt.

KM ab 12 und Erwachsene. Sehr empfohlen. *rdk*

Kampmann, Lothar: Formen und Modellieren
1969 bei Maier, Ravensburg. 80 S. Ppbd. ca. Fr. 15.—
Reihe: Pelikanbücher für bildnerisches Gestalten

Vom spontanen reaktiven Formen im Sand bis zum kreativen Gestalten in Ton werden vielfältige Möglichkeiten plastischen Ausdrucks angeführt. Exakte technische Hinweise und vielfache Anregung für alle Alters- und Begabungsstufen, reiches, sauber präsentiertes Bildmaterial zeichnen den Band aus. Tonformung, Glasur und Brand finden breiten Raum.

KM ab 10 und Erwachsene. Sehr empfohlen. *rdk*

Weitere Titel — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — sind zu nennen: «Bunte Papiere» — «Deckende Farben» — «Wachsmalstifte» — «Tusche und Tinte» — «Puppen, Bühne, Spiel». — Die Reihe ist in Zusammenarbeit mit der Firma Günther Wagner, Pelikan-Werke, Hannover entstanden und betreibt damit in mancher Beziehung spezifische Werbung. Das muss korrekterweise als Tatsache festgehalten werden; die fachlich hohe Qualität der Bände will mit dieser Feststellung indessen in keiner Weise tangiert sein.

Schnitzler, Friedel: Jochen Rindt
1970 bei NSB, Zürich (Liz.). 112 S. Ppbd. Fr. 13.90
ill. fot. — nur im NSB-Abonnement

Ein schöner Bildband über den 28jährigen österreichischen Automobilrennfahrer und Weltmeister 1970, Jochen Rindt, der auf der höchsten Stufe seiner sportlichen Laufbahn auf der Rennbahn von Monza sein Leben verlor. Gut illustriert mit Schwarz-Weiss-Aufnahmen und Farbfotos.

Vielfache Wiederholungen (in Text und Bild) wirken allerdings für Rennsportlaien eher langweilig. — Anderseits ist es dem Werk zugute zu halten, dass es versucht, objektiv Licht und Schatten zu zeigen, dass es weitgehend auf eine unmässige Glorifikation des Helden verzichtet.

KM ab 12. Empfohlen. *gg/li*

Eich, Hans: Die grossen Sagen der Welt
1968 bei Maier, Ravensburg. 154 S. Ppbd. ca. Fr. 25.—
ill. col. A. + M. Provensen

Der sehr eigenständige Band bringt 17 der bekanntesten Sagen aus indogermanischem Raum, vorab aus griechischer und germanischer Ueberlieferung. Der Verfasser hat offensichtlich den authentischen Quellen nachgespürt und bringt die Urfassung in zeitgenössischer Sprache klar und unpathetisch zur Wirkung. Archaisch, expressiv wirken die unkonventionellen Illustrationen; ihre Aussage ist vielschichtig, unter oft groteskem Bildaufbau verbirgt sich viel Symbolhaftes. Manches Bild mutet an wie ein Rebus und lädt zu nachdenklichem Verweilen ein. — Inhaltsstichproben: Prometheus — Orpheus — Herakles — Oedipus — Sigurd, und andere.

KM ab 12. Empfohlen. *rdk*

Hagelstange, Rudolf: Fabeln des Aesop
1967 bei Maier, Ravensburg. 92 S. Ppbd. ca. Fr. 25.—
ill. col. A. + M. Provensen

Eine abgerundete Auswahl gängiger Aesop-Fabeln in gut und einfach gestalteter Nacherzählung, mit einem meist schelmisch-witzigen, bündigen Zweizeiler zur Moral der Geschichte beschlossen. In der gleichen Richtung liegen die frivol-geistreichen Bilder: ausdrucksstark, gültig auch, wenn sie karikierend witzeln. Kaum zu erschöpfen ist der Einfallsreichtum, der aus immer neu überraschenden Details dem Betrachter entgegentritt. — Ganz im heutigen Jargon sind die Kommentare («beinahe-Sprechblasen») der Zuschauer und Akteure gehalten, nicht selten keck und frech — aber: Sie runden als kräftige Würze die erdhafte, ursprüngliche Atmosphäre der Bilder.

KM ab 10 und Erwachsene. Sehr empfohlen. *rdk*

Bacher, Manfred: Lehrer sein dagegen sehr
1970 bei Rosenheimer Verlag. 140 S. artif. Fr. 11.65

Der Autor berichtet von seinen Erfahrungen, Begegnungen, von seiner Arbeit als Junglehrer in der relativen Abgeschiedenheit einer bayerischen Landgemeinde. Sein treffender Humor, seine Neigung zur gutmütigen Karikatur machen aus diesem undramatischen Bericht einen vergnüglichen Bilderbogen, der sich flüssig liest. Wohl greift das Buch vorab anekdotisches, schnurriges Material mit Vorliebe heraus; aber immer wieder, in kurzen hinweisenden Wendungen, schimmert echt und gültig der tragende Grund durch: das letztlich gute menschliche Einvernehmen der in allen Irrtümern und Engstirnigkeiten sympathischen, einfachen Dorfgemeinschaft.

KM ab 15 und Erwachsene. Empfohlen. *rdk*

Nicholson, T. R.: Sportwagen 1928—1939
1970 bei Orell Füssli, Zürich. 196 S. artif. Fr. 19.50

Ein ausgesprochenes Liebhaberbuch! Mit einer knappen Uebersicht über die geschichtlichen und technischen Voraussetzungen und Tendenzen, die zu dieser ersten Blütezeit des Liebhaberautos hingeführt haben, wird das Werk eingeleitet. 96 Farbtafeln von John W. Wood folgen: Sie zeigen naturalistisch, mit Sinn für wirkungsvolle Präsentation, mit spürbarer Liebe zum Detail eine vielgestaltige Reihe der markantesten Typen des Sportwagens, «dem herrlichen Spielzeug für den Mann». Abschliessend findet sich zu jedem Typus ein exakter biographischer Abschnitt, eine beinahe unerschöpfliche Fundgrube für den Spezialisten.

K ab 11 und Erwachsene. Empfohlen. *rdk*

Von Tippelskirch, W. D.: Im Sattel, im Wagen in 5000 J.
1970 bei Hoch, Düsseldorf. 224 S. artif. Fr. 19.50

Die Kulturgeschichte des Pferdes, von etwa 4000 vor Christus bis heute. In chronologischer Folge zeigt der Autor in Wort und Bild, wie sich das Urpferd unter menschlicher Mithilfe zum Vollblut entwickelt hat, wie der Mensch es gezähmt und für seine Zwecke eingesetzt hat. Sehr gut illustriert.

KM ab 14. Empfohlen. *gg*

Damian/Schilling: Mau Miau
1970 bei NSB, Zürich. 296 S. Ln. Fr. 12.90

In langer Sammelarbeit ist diese Geschichte der Katze entstanden, ein buntes Mosaik von Mythen, Märchen, Berichten, Gedichten und Sprichwörtern. Das Buch weckt tieferes Verständnis für ein beliebtes Haustier; es ist so gestaltet, dass auch jugendliche Tierfreunde vieles an Wissenswertem und Erbaulichem daraus schöpfen können. Die zahlreichen Illustrationen: Fotos, alte Stiche, Katzendarstellungen aller Kulturkreise ergänzen das reichhaltige, im Abonnement der «Neuen Schweizer Bibliothek» wohlfeil erhältliche Werk.

KM ab 15. Sehr empfohlen. *-nft*

Birdwood, George: Willige Opfer
1971 bei Rosenheimer Verlag. 262 S. artif. ca. Fr. 18.—

1969 ist das Werk in der englischen Ausgabe erschienen, «... ein Buch, das längst überfällig war» (Sunday Companion). Der Verfasser hat aus seiner ärztlichen Praxis umfassende Erfahrung im Bereich des Drogenproblems. Er will mit seinem Werk «Eltern und Erziehern eine Rauschgift-Fibel zum praktischen Gebrauch» in die Hand geben. Wohl spürt man das Engagement des Verfassers, der nicht ohne Erschütterung die gesammelten Fakten weitergibt. Trotzdem: Das Buch gibt sachlichen Einblick, behält den Blick fürs Ganze und verzichtet auf moralisierendes Lamentieren.

Zu Beginn wird das Problem der Süchtigkeit analysiert, es folgt die Information über die Drogenarten. Jedes Kapitel wird mit einem ausführlichen Abschnitt beschlossen, der den Erziehern (im weitesten Sinn) praktische Hinweise über vorbeugende Massnahmen, Diagnosemöglichkeiten, gibt. — Im Schlusskapitel leuchtet der Verfasser gesellschaftskritisch in hintergründige Zusammenhänge, die wesentlich an den aktuellen Problemen im Bereich der Rauschgifte mitbeteiligt sind.

Der Rosenheimer Verlag hat das Werk nun, auf deutsche Verhältnisse abgestimmt, übernommen. Ein Anhang, der laufend auf den neuesten Stand gebracht wird, vermittelt aktuelles Zahlenmaterial, orientiert über behördliche, gesetzgeberische Massnahmen. Ein Vokabular informiert über Fachausdrücke im «Slang der Süchtigen»; ein Verzeichnis der Beratungsstellen im deutschen Raum beschliesst das Buch.

KM ab 15 und Erwachsene. Sehr empfohlen. *rdk*

Redaktion des «Jugendbuches»: Bernhard Kaufmann, Lehrer, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen ZH